135. Dienstag den 12. Juni 1860. 135.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate ($1\frac{1}{2}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. Juni. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den seitherigen Landraths-Amts-Verweser, Gerichts-Assessor Freiherrn Otto von der Heyden-Rynsch zum Landrathe des Kreises Dortmund zu ernennen.

Der Kreisgerichts-Rath Henke zu Königsberg i. Pr. ist zum Rechtsanwalt bei dem dortigen ostpreußischen Tribunal und zugleich zum Notar im Departement desselben, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters den Titel als Justiz-Rath zu führen. Der Rechtsanwalt und Notar Tolki zu Ortelsburg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Neidenburg, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. Der bisherige Staats-Anwalt Wielisch zu Neumarkt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Brieg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Brieg, und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters den Titel „Justizrath" zu führen.

Der Inspektor des Dom-Kandidaten-Stifts hierselbst, Lizentiat der Theologie, Karl Ferdinand Herrmann Meßner, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen königlichen Universität ernannt; am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau ist die Anstellung des Dr. Proll als Kollaborator genehmigt; der Weltpriester Warmke ist bei dem Progymnasium zu Neustadt im Regierungsbezirk Danzig als Religionslehrer definitiv angestellt; der Hülfsprediger und Rektor Spierling in Halberstadt zum ersten Lehrer an dem dortigen evangelischen Seminar ernannt; so wie der Kaplan Sockel an dem Gymnasium zu Gleiwitz definitiv als Religionslehrer; und am Pädagogium zu Putbus der Schulamts-Kandidat Julius Meyer als Adjunkt angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Montag, 11. Juni. In sonst wohl unterrichteten Kreisen wollte man wissen, daß der Kaiser die Reise nach Baden-Baden künftigen Freitag antreten werde. — Am nächsten Donnerstag wird der Kaiser zur Feier der Besitzergreifung Savoyens eine Revue abhalten. In den Kirchen wird ein Tedeum gesungen, und die Stadt erleuchtet werden. — Die Okkupation von Castellamare Seitens der Engländer wird fortdauernd dementirt.

(Eingeg. 12. Juni 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 11. Juni. [Der napoleonische Besuch; Verständigung der deutschen Fürsten; der nächste Landtag.] Was ich Ihnen jüngst als eine Wahrscheinlichkeit bezeichnete, ist bereits zur Gewißheit geworden: der Prinz-Regent wird den Besuch des Kaisers Napoleon in Baden-Baden empfangen. Sicher ist, daß dieser Höflichkeitsakt, schon früher halb und halb in Aussicht gestellt und von preußischer Seite mit würdevoller Zurückhaltung abgelehnt, jetzt ganz bestimmt durch den Fürsten Latour d'Auvergne im Auftrage seines Gebieters angeboten ward. Unter solchen Umständen hätte jede Art der Abweisung einer moralischen Kriegserklärung gleichkommen und die Beziehungen Preußens zu Frankreich sofort in die empfindlichste Spannung versetzen müssen. So hat der Prinz-Regent sich darin ergeben müssen, französische Höflichkeit zu erdulden. Man legt Gewicht darauf, daß bei der Zusammenkunft der beiden Fürsten Herr v. Schleinitz nicht anwesend sein wird, weil es der ausdrückliche Wunsch unseres Regenten ist, daß die Begegnung auch nicht im Allerentferntesten den Anschein eines politischen Aktes an sich trage. Auch wird der Aufenthalt Napoleons III. in Baden-Baden voraussichtlich von sehr kurzer Dauer sein. — Das Zusammentreffen deutscher Fürsten, welches um dieselbe Zeit stattfinden soll, wird dagegen hoffentlich neben dem Austausch von Freundschafts-Betheuerungen auch einige thatsächliche Ergebnisse von politischer Tragweite zu Tage fördern. Das Votum Württembergs und ganz besonders Bayerns dürfte für die Revision der Bundes-Kriegsverfassung von entscheidendem Einfluß sein, und man hofft schon, daß die Berathungen der Fürsten wenigstens diese Frage einer gedeihlichen Lösung nahe führen werden. Der Vorschlag einer Dreitheilung des Bundesheeres und des Oberbefehls desselben fällt in sich selbst zusammen, wenn derselbe nicht in Bayern einen Träger findet. Oestreich stellt sich, wie man erfährt, noch immer sehr zurückhaltend zu der Angelegenheit. Das Wiener Kabinet scheint bestrebt, erhebliche Zugeständnisse zu Gunsten seiner auswärtigen Politik für seine Zustimmung zu Reformen zu erlangen, welche ein dringendes Bedürfniß Deutschlands bilden und die Machtstellung Oestreichs nicht unwesentlich stärken. — Die Blätter beschäftigen sich schon vielfach mit dem Termine für die Eröffnung des nächsten Landtages. Die Behauptung, daß derselbe schon im November d. J. zusammentreten werde, ist aufgestellt und wieder bestritten worden. Der ganze Streit ist vorzeitig. Selbstredend steht jetzt noch kein Beschluß der Regierung fest, da der Termin der Einberufung wesentlich von dem Stande der legislativen Vorarbeiten und von der politischen Situation abhängt.

☾ Berlin, 11. Juni. [Vom Hofe; Verschiedenes.] An keinem Tage dürfte der Prinz-Regent seither so in Anspruch genommen worden sein, als gerade heute. Um $^1/_2$9 Uhr begannen bereits die Vorträge, und es war $^1/_2$5 Uhr, als sich endlich der Prinz-Regent mit dem Fürsten von Hohenzollern zur Tafel setzen konnte. Zunächst ließ sich heute Vormittag der Prinz-Regent von dem Geheimrath Illaire und dem Generalmajor v. Manteuffel Vortrag halten; darauf empfing er die Gesandten v. Sydow, v. Reumont und Graf Pourtalès und ließ sich alsdann das Offizierkorps des kombinirten Garde-Dragoner-Regiments vorstellen. Mittags empfing der Prinz-Regent den Herzog von Ossuna, dessen Verlobung mit der Prinzessin Mathilde Radziwill in den Hofkreisen für eine abgemachte Sache gilt; doch höre ich, daß sie erst in Teplitz, nach der Ankunft des Fürsten W. Radziwill aus Karlsbad, gefeiert werden soll; ebenso hatte der türkische Gesandte Aristarchi-Bey eine längere Audienz. Mag sein, daß derselbe sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter erst jetzt überreicht hat, die Audienz diente aber zugleich einem andern Zwecke; die Türkei soll gerade jetzt auf ein gutes Einvernehmen mit Preußen Gewicht legen. — Die Abreise des Prinz-Regenten nach Baden-Baden ist jetzt auf Mittwoch Abend festgesetzt. Morgen Vormittag will der Prinz-Regent in Potsdam noch das Infanterie-Lehr-Bataillon besichtigen. — Der Prinz Friedrich Wilhelm wollte heute Abend zur Feier des 31. Hochzeitstages seiner erlauchten Eltern auf der Pfaueninsel eine große Gesellschaft geben; doch höre ich, daß die ergangenen Einladungen im Laufe des Tages wieder abgesagt worden sind. — Am Donnerstag treffen die Großherzogin Mutter und die Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin von Ludwigslust hier ein. Die Frau Großherzogin Mutter steigt im hiesigen Stadtschlosse ab, die Großherzogin Auguste wird bei ihrem Gemahl im Schlosse zu Charlottenburg Wohnung nehmen. — Mr. About in Paris läßt in diesen Tagen eine Flugschrift erscheinen, in welcher er die Interpellation des Abg. v. Niegolewski und die dadurch veranlaßte Kammerverhandlung bringt. Personen, welche diese Broschüre kennen, nennen sie eine chronique scandaleuse. — Unsere ostasiatische Expedition nimmt ihren ungestörten Fortgang. Vom Grafen zu Eulenburg ist die Nachricht hier eingegangen, daß er mit seinen Begleitern Kairo glücklich erreicht habe, und in diesen Tagen von Aden nach Singapore abgehen werde. — Herr v. Reumont ist heute Nachmittag nach Potsdam gefahren; dort wird er sich längere Zeit aufhalten und sein Werk über Italien beendigen. Graf Perponcher bleibt nur noch einige Tage hier und reist alsdann nach Neapel ab. Auch vom Fürsten von Hohenzollern höre ich, daß er in diesen Tagen Berlin wieder verläßt.

Halle, 10. Juni. [Verurtheilung.] Im Dezember v. J. wurde bekanntlich in der restaurirten Kirche auf dem Petersberge ein Einbruch verübt, und ein Theil der durch königliche Munifizenz geschenkten Altargeräthe gestohlen. Am 6. d. wurden die Thäter, zwei Handarbeiter und ein Auszügler, von dem hiesigen Schwurgericht zu 10, bez. 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Oestreich. Wien, 11. Juni. [Telegr.] Die heutige „Oestreichische Zeitung" theilt mit, daß die Plenarberathungen des Reichsraths auf vierzehn Tage vertagt worden sind und daß nur in den Komitéen während dieser Zeit Berathungen stattfinden werden. Ein Voranschlag über die Einnahmen, über die direkten und indirekten Steuern liegt bereits vor.

Hannover, 9. Juni. [Kammerverhandlungen.] Die Adelskammer hat gestern den ersten und wesentlichsten Punkt der hauptstädtischen Beschwerde, die, welche die Konzessionirung der Buchhandlungen und Buchdruckereien betrifft, mit so überwiegender Majorität abgelehnt, daß die Sache der Hauptstadt vor diesem Hause als verloren zu betrachten ist. Die Autoritäten des Rechts, Hr. v. Schleppegrell voran, verfochten mit der überzeugendsten Entschiedenheit die Behauptung, daß die Regierung, indem sie die Konzessionirung jener Geschäfte dem Magistrat entzogen und der königlichen Polizei-Direktion übertragen, die unzweideutigsten Vorschriften der Verfassung verletzt habe. Dennoch meinte der Justizminister v. Bar, es sei nur auf eine Demonstration gegen die Regierung abgesehen, erklärte aber, nachdem er energischen Widerspruch gegen diese Insinuation erfahren, daß er damit nur seine rein persönliche Auffassung geäußert, keinesweges im Namen der Regierung gesprochen haben wolle. Den gediegenen Rechtsgründen, welche Herr v. Schleppegrell für seinen Antrag auf Anerkennung dieser Beschwerde anführte, wußte Schatzpräsident v. Alten nur einen sehr feurigen Eifer zu Gunsten der Regierung entgegenzusetzen, der nichts von der Objektivität an sich hatte, welche Hr. v. S. mit Recht für sich und gegen die Annahme des Justizministers in Anspruch nahm. Es zeigte sich wieder, daß, wo städtische Anliegen in Frage stehen, bei der Ersten Kammer nicht nur auf keinerlei Sympathie zu rechnen, sondern daß es auch schwer, wenn nicht unmöglich ist, dem guten Rechte der Städte bei ihrer Mehrheit Gehör zu verschaffen. Von 31 anwesenden Mitgliedern stimmten 20 für Beseitigung durch die Tagesordnung. — Die Zweite Kammer lehnte gestern den Beschluß der Ersten Kammer zu der Vertretung des Osnabrücker Domkapitels ab. Rasch I. und v. Bennigsen riethen dringend zur Annahme, nicht nur, weil der Beschluß des anderen Hauses an sich zweckmäßig sei, sondern und hauptsächlich auch, weil er die Neigung desselben ausspreche, überhaupt Reformen in der Vertretung zuzulassen. Wo aber die Erste Kammer, wenn auch noch so vorsichtig, diese Neigung kundgebe, da, sagte Bennigsen, würde es sehr verfehlt sein, wenn die Zweite Kammer nicht rasch zugriffe. Herr v. Borries dagegen erklärte sich wiederholt und aufs Bestimmteste gegen den Beschluß der Ersten Kammer, der zweideutig und ganz dazu geschaffen sei, die Vertretung des Domkapitels ad calendas graecas zu verschieben. (Pr. Z.)

Baden. ꟷ Freiburg, 9. Juni. [Turnverein; Nachklänge des Sängerfestes; Prozession; Selbstmorde.] Unser Turnverein nimmt täglich an Mitgliedern zu und hält fleißig zu seiner weitern Organisirung Versammlungen. Der größte Theil der jetzigen städtischen Jugend ist mehr oder minder körperlich verkümmert. Bei der Assentirung zum Militär sind die wenigsten städtischen jungen Leute zum Dienste tauglich; ja sie haben nicht einmal die gesetzliche Größe. Leider ward bei uns die Turnerei sonst von engherzigen Staatsmännern verdächtigt, aber jetzt hat sie selbst bei der Regierung ihre Fürsprecher. Wir wissen nicht, was im Schooße der Zukunft verborgen liegt. Mit der zweiten Hälfte des Jahrhunderts scheint eine neue politische Aera angebrochen. Jedermann muß zum Kampfe gerüstet sein. Aber ohne körperliche und geistige Kraft ist dies nicht möglich. Darum muß das heranwachsende Geschlecht zu physisch starken und gesunden Menschen herangebildet werden. Dann allein können wir hoffen, daß dies Geschlecht den Zeiterfordernissen gewachsen ist. — Von allen Seiten her kommen noch jetzt die in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßten Danksagungen für die gastfreundliche Aufnahme der beim Gesangfeste thätigen Mitglieder. Auch im „Orpheon", einer in Paris erscheinenden musikalischen Zeitung, wird Freiburg in dieser Beziehung sehr gelobt. — Am letzten Donnerstage, an welchem sonst die feierliche Frohnleichnams-Prozession gehalten wird, regnete es unaufhörlich. Da warfen die sogenannten Freigeister die Frage auf, ob dieses Regenwetter auch eine Strafe Gottes sei, wie früher die klerikale Partei behauptet hat, als es am Pfingstmontage so fürchterlich stürmte und regnete, daß dies nur eingetreten sei, weil man den Sabbath entheiligt habe durch Abhaltung des Sängerfestes. — Seit einiger Zeit kamen in hiesiger Stadt auffallend viele Selbstmorde vor. Zwei Soldaten haben sich erschossen, der letzte sogar vor dem Militärhospitale; der ehemalige Spitalverwalter des der Universität gehörigen Krankenhauses, der bedeutende Defekte gemacht, hat sich den Hals abgeschnitten.

Hessen. Kassel, 10. Juni. [Gesetz über die Wahl der Landstände.] Die „Kasseler Zeitung" veröffentlicht das Gesetz vom 30. Mai d. J., die Wahl der Landstände betreffend. Nachdem in sechs Paragraphen „allgemeine Bestimmungen" aufgestellt sind, handeln §§. 7—11 „von den Wahlen der adeligen Stifter und Ritterschaften", die §§. 12—46 „von den Wahlen der größeren nicht ritterschaftlichen Grundbesitzer, der Städte und der Landgemeinden". Der Schlußparagraph (§. 46) lautet: „Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft und Wirksamkeit. Die mit dem Inhalte dieses Gesetzes, welches einen Bestandtheil der Verfassung bildet, im Widerspruch stehenden Gesetze und Vorschriften werden hiermit von da an aufgehoben."

Sächs. Herzogth. Meiningen, 10. Juni. [Die deutschen Farben in Ungnade.] Die jüngst stattgehabte Fahnenweihe der Meininger Turner, bei welcher auch die schwarz-roth-goldene Turnerfahne der Koburger erscheinen sollte, hat dem Herzog von Meiningen ein Geständniß entlockt. Einer Deputation der Meininger Turner, welche um Zulassung der die deutschen Farben repräsentirenden Koburger Turnerfahne beim Feste petitionirte, bemerkte Serenissimus wörtlich: „Ich liebe diese Farben nicht", und die Fahne durfte auch in Folge dessen beim Festzuge nicht erscheinen. (Nürnb. A.)

Großbritannien und Irland.

London, 8. Juni. [Tagesnotizen.] Die Dubliner Blätter bringen ein Telegramm aus Cork, daß nach der Angabe des dortigen Blattes „Constitution" die Werbungen für die päpstliche Armee einen ganz fabelhaften Fortschritt machen. Am Dienstag allein sollen in der North Chapel 350 Mann geworben worden sein. Die freiwilligen Anmeldungen mehren sich angeblich in einer Weise, welche die Werber in Verlegenheit setzt, indem nicht genug Geld und Transportmittel vorhanden seien, um die ganze Zahl unterzubringen. — Mr. Humphrey Brown, weiland Parlamentsmitglied für Tewkesbury und Direktor der unglückseligen British Bank, ist am Mittwoch in seinem Hause in Westminster in London gestorben. Seit der Enthüllung seines Antheils an dem Ruin der British Bank hatte er in tiefster Zurückgezogenheit gelebt. — In London bewundert man jetzt ein aus Eisen für den Vizekönig von Egygten gefertigtes Kiosk. Dasselbe soll bei Kaefrellais im Nil errichtet werden und sich auf gußeisernen Säulen acht Fuß über dem höchsten Wasserstande, auf 60 Fuß berechnet, erheben. Der Prachtbau besteht aus fünf Kuppeln, in Kreuzform gestellt. Aus Eisen und Glas ist der Außenbau verfertigt; das Innere soll aufs Reichste ausgestattet werden. Außerordentlich künstlich in ihrer Konstruktion sind die schwebenden Bäder, welche durch eine eigenthümliche Vorrichtung nach Gefallen in den Fluß gesenkt werden können. Der ganze Bau ist mit einer überdachten Plattform umgeben, die 120 Fuß im Durchmesser hat. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,276,630, der Metallvorrath 15,963,102 Pfd. St.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. [Tagesbericht.] Für die Galerie des Museums von Versailles ist ein Gemälde bestellt, welches die Zusammenkunft des Kaisers, der Kaiserin und der russischen Kaiserin Mutter in Lyon darstellen soll. — Die Zahl der Kontreadmirale ist um 4, die der Vizeadmirale um 2 vermehrt worden. — Dem Vernehmen nach wird Cavour in Fontainebleau erwartet (er soll ja auch schon in Lyon gewesen sein; d. Red.), und der russische Gesandte in Paris, Graf Kisseleff, demnächst eine Mission nach Petersburg antreten. — Die französische Flotte hat jetzt ihre sardinischen Dekorationen bekommen: 116 Orden des heiligen Mauritius und Lazarus, so wie eine große Zahl Militärmedaillen. — Am 5. d. hat im Stadthause die erste Sitzung der neu gegründeten Gesellschaft der Statistik von Paris stattgefunden. Michel Chevalier präsidirte, und der „Moniteur" theilt heute seine Eröffnungsrede mit. — Der Munizipalrath von Brest hatte bekanntlich am 1. Mai beschlossen, dem Kaiser Napoleon III. eine Reiterstatue zu errichten. Se. Majestät hat sich aber, unter dankbarer Anerkennung der warmen Anhänglichkeit jener Stadt, die Ehre verbeten, weil, wie es in dem bezüglichen Handschreiben an den Minister Billault heißt, das Herkömmliche festgehalten werden solle, und das sei, daß man eine Reiterstatue Souveränen nur errichte, wenn sie gestorben, damit eine solche Huldigung wirklich als Dank und nicht als Schmeichelei erscheine. Wenn übrigens vor zwei Jahren doch in Bordeaux eine solche Reiterstatue errichtet worden sei, so habe Se. Majestät gar nichts davon gewußt. — Eine Dampfschifffahrtsgesellschaft ist im Begriff, sich zu bilden, die zwischen Frankreich und dem Orient zehn Schiffe in Fahrt setzen will. Das erforderliche Kapital ist 6,250,000 Frks.; den Aktionären werden 5 Proz. garantirt. — Die europäische Bevölkerung Algeriens belief sich am letzten Jahresschluß auf 202,947 Seelen, 8242 mehr als im Vorjahre.

— [Die Kaiserin Mutter von Rußland], welche zum ersten Mal in ihrem Leben, und zwar auf den ausdrücklichen Wunsch ihres Sohnes, bei Gelegenheit ihrer Rückreise von Nizza nach Deutschland französischen Boden betreten hat, soll die französischen Majestäten äußerst kalt empfangen haben. Die persönliche Antipathie der Wittwe des Kaisers Nikolaus trat in Lyon um so greller hervor, als man, nach den Freundschaftsbezeigungen der russischen Regierung, auf deren Wunsch hin die Kaiserin Mutter bekanntlich länger in Nizza blieb, als sie beabsichtigte, hier schon der Hoffnung Raum gab, dieselbe nach Fontainebleau kommen zu sehen. Die preußische Königstochter schlug aber nicht nur diese Einladung, sondern auch jede in Lyon selbst ihr angebotene Gastfreundschaft aus. (A. Z.)

— [Die Verwickelungen in China.] Der „Moniteur" lenkt unsere Aufmerksamkeit einmal von den diplomatischen Verhältnissen Europa's ab und den Verwicklungen in China zu, über die er ein merkwürdiges Aktenstück veröffentlicht. Daß der Kaiser von China das Ultimatum der Seemächte verworfen hatte, wußte man bereits, der „Moniteur" giebt heute nun den Text der Antwort China's an Frankreich. Es ist dies eine ganz nach europäischen Regeln abgefaßte diplomatische Note, die der große Rath an „Se. Exzellenz" Ho, den Gouverneur von Kiang, gerichtet hat. Das Aktenstück ist von Peking, Ende März, datirt und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß es, allen orientalischen Bombast verleugnend, mit Kürze, ja in gewisser Knappheit des Ausdruckes, den Sachbestand auseinandersetzt und das französische Ansinnen nicht ohne Würde zurückweist. Nicht China, heißt es, wäre unloyal gewesen, denn die Engländer wären trotz der Befehle, die man das Recht gehabt hatte, ihnen zu geben, mit einer Armee an den Fluß Tien-Tsin gekommen, um die chinesischen Defensivwerke zu zerstören. Die Franzosen und Amerikaner wären diesem Beispiele nicht gefolgt; deshalb hätten die chinesischen Behörden sich auch beeilt, bei ihnen Erkundigungen einzuziehen und ihnen den Weg von Petang, zur Reise nach der Hauptstadt, anzuweisen; da nun aber das französische Schiff schon abgesegelt gewesen sei, so seien die Amerikaner allein nach Petang gekommen, um ihre Ratifikationen auszuwechseln. Se. Exzellenz, Ho, hätte die Franzosen trotzdem aber durch eine nach Schang-Hai adressirte Depesche wissen lassen, daß, da sie an dem Angriffe keinen Antheil genommen hätten, sie ihren Vertrag gleich den Amerikanern in Petang auswechseln könnten, sobald sie den Wunsch hierzu ausdrückten. Entschädigung für ein Schiff hätte China an Frankreich nicht zu zahlen, denn, da die Franzosen den Engländern nicht geholfen, so hätten die Chinesen auch kein französisches Schiff beschädigen können. Wenn aber von Schadenersatz und Kriegsentschädigung überhaupt die Rede sein sollte, so hätte China während der letzten Jahre Millionen über Millionen für Kriegszwecke ausgegeben, so daß, wenn es sich um gegenseitige Rückzahlung handelte, das, was man von China fordern könnte, nicht die Hälfte von dem betrage, was man China selbst schuldet. Diese Wiederholung einer Klage im fernsten Osten, die jetzt die europäischen Regierungen gerade Frankreich gegenüber so sehr beschäftigt, muß einen eigenthümlichen Eindruck machen; sie beweist, daß auch die Barbaren den bekannten Fall mit dem Hund und dem Kaninchen kennen. Man ist hier in diplomatischen Kreisen von diesem Aktenstücke äußerst überrascht und glaubt in demselben russische Federn wiederzuerkennen. Diese Auffassung scheint jedoch sehr gewagt, denn wenn Rußland einerseits auch Interesse hat, den Westmächten die Handelsbeziehungen zu China zu erschweren und besonders England in weiten Entfernungen zu beschäftigen, so wird andererseits, durch die von Frankreich und England gemeinsam erlebte diplomatische Niederlage, ihr Zusammenwirken in China fast zur Nothwendigkeit. Dies erschwert aber das von Rußland so sehnlichst gewünschte Zerfallen der Westmächte bedeutend, und es ist daher viel eher anzunehmen, daß die vereinigten Staaten von Nordamerika dem „himmlischen Reiche" mit ihrem kaltberechnenden Rathe beigestanden haben. Möglich ist aber auch, daß die Chinesen, deren Nachahmungsgabe fast sprichwörtlich geworden ist, ihre Depesche einfach nach den europäischen gemodelt haben. Ob man liest: L'Empereur dans sa sollicitude pour le bien des classes ouvrières u. s. w. unterzeichnet: Duc de Padoue; oder wie hier: Le grand Empereur toujours plein de compassion pour les étrangers, ne les traitant qu'avec une libérale humanité et n'ayant que de la sollicitude pour le commerce, unterzeichnet „der große Rath", kömmt wohl ziemlich auf Eins heraus. Vor einigen Monaten wäre es der englischen Regierung sehr angenehm gewesen, wenn sie einen neuen Krieg mit China hätte vermeiden können, denn die Mithülfe Frankreichs hatte nichts Einladendes für sie; jetzt seitdem die Möglichkeit eines Zerfallens mit Frankreich durch eine orientalische Krisis näher gerückt ist, würden gemeinsame Waffenthaten, die Frankreich bänden, England nicht unlieb sein. (Pr. Z.)

Paris, 9. Juni. [Tagesbericht.] Das vom „Constitutionnel" so hoch gefeierte Erkenntniß des Kassationshofes, daß sich in der Gesetzgebung, Rubrik Verleumdung, keineswegs eine bedauerliche Lücke befinde, daß die Verleumdung gegen Todte im Gesetz von 1819 ausdrücklich vorgesehen, mithin die Freisprechung des Bischofs Dupanloup ungerechtfertigt sei, hat dem 93jährigen Kanzler von Frankreich, Herzog von Pasquier, Anlaß gegeben, dem „Constitutionnel" brieflich zu erklären, daß er und sein Ministerkollege vor 40 Jahren de Serres als die intellektuellen Urheber des quäst. Gesetzes von 1819 keineswegs Verleumdungen gegen Todte, sondern nur Verleumdungen gegen Lebende im Sinne gehabt hätten. — Der Minister Sardiniens, Ritter von Nigra, hat bereits die Herren Graf Nomis de Pollone, Baron Roupy de Sales und Chevalier Mancaldi dem Finanzminister Magne vorgestellt. Die genannten Herren sind die von Sardinien zur Regelung der Schuldenfrage ernannten Kommissare. — Ritter von Nigra, der sardinische Gesandte am hiesigen Hofe, wird sich Montag nach Fontainebleau begeben und daselbst eine Woche als Gast des Kaisers verweilen. — Die neapolitanische Regierung hat Kenntniß davon erhalten, daß drei Agenten Garibaldi's aus Genua in Marseille den Ankauf von drei Dampfern für seine Rechnung betrieben. Dieselben hatten einen Kredit bei dem Hause Rolla aus Genua, das auch in Marseille etablirt ist, und dieses war angewiesen, gegen die Unterschrift von allen drei Agenten die für die drei Schiffe nöthigen Summen auszuzahlen. Auf Verlangen der neapolitanischen Gesandtschaft wurde der Kauf einstweilen untersagt. — Dieser Tage wurden hier auf der Seine Versuche mit einem neuen flachen Landungsboote angestellt; 180 Soldaten mit Waffen und Gepäck, ein bespannter, gezogener Vierpfünder mit der Bedienungsmannschaft und einem Munitionswagen wurden zu den Versuchen kommandirt, welche sehr gut gelungen sein sollen. — In der Nähe von Vincennes soll ein permanentes Lager für die Instruktion der Armee von Paris errichtet werden. Dieses hat in so fern Wichtigkeit, als Dank den Eisenbahnen die darin befindlichen Truppen sofort nach allen Punkten Frankreichs gebracht werden können. — Anatole Prevost-Paradol ist nebst Drucker und Verleger wegen seiner Broschüre unter der Anschuldigung, durch dieselbe zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung angereizt zu haben, vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen worden. Der Prozeß wird am 14. d. M. verhandelt. Der Staatsanwalt Genreau wird die Anklage, Berryer und Dufaure werden die Vertheidigung führen.

— [Die Besetzung von Castellamare durch die Engländer.] Die heute aus Sicilien hier angelangten Nachrichten haben eine ungewöhnliche Aufregung in Paris erregt. Daß die Kapitulation zu Stande kommen werde, daran zweifelte wohl Niemand, daß jedoch England es wagen würde, einen Punkt Siciliens zu besetzen, hatte kein Mensch geahnt, und die Besetzung des Forts Castellamare bei Palermo, die am 7. Juni stattfand, hat deshalb hier sehr überrascht. Der „Constitutionnel" äußert sich beruhigend folgendermaßen: „Der Wortlaut der Turiner Depeschen läßt keinen Zweifel über den Charakter der von dem Befehlshaber der englischen Eskadre getroffenen Maaßregeln. Der englische Admiral hat offenbar den Wünschen beider die Kapitulation unterzeichnenden Theile nachgegeben. Seine nur augenblickliche Anwesenheit auf diesem Punkte konnte als eine nothwendige Garantie der beiderseits übernommenen Verpflichtungen aufgenommen werden. Seitens der neapolitanischen Armee fürchtet man, daß die siegreichen Aufständischen die Räumung stören, während Garibaldi fürchten mochte, daß die Räumung sonst nicht nach Verabredung erfolgen dürfte. Fügen wir hinzu, daß es natürlich erscheint, daß gerade der englische Befehlshaber den Auftrag erhielt, das Fort zu besetzen, da an Bord seines Linienschiffes „Hannibal" die erste Zusammenkunft der Generale Lanza und Garibaldi stattfand."

Italien.

Turin, 8. Juni. [Kleine Notizen.] Auf Paleocapa's Vorschlag wurden zum Studium der Alpen-Eisenbahnen drei Unterkommissäre eingesetzt. — In einem Genueser Blatte nimmt Mazzini die Deserteure der piemontesischen Armee in Schutz und behauptet, er gehe mit Garibaldi Hand in Hand. Die Besatzungen von Termini und Trapani erhielten Befehl, diese Plätze zu räumen. — Garibaldi befahl eine Aushebung in Masse, errichtete Kriegs-Verpflegungs- und Vertheidigungs- Komités, vertheilte unter seine Soldaten Gemeindegüter und versprach den Deserteuren der in neapolitanischen Diensten befindlichen Fremdenkorps 40 Ducati Prämie. — Die Sequestrirung der Güter der Emigranten in Venedig hat begonnen, und die Ausführung dieser Maaßregel macht böses Blut. Im Widerspruche hiermit steht es, daß Oestreich bedeutende Zugeständnisse an Venedig zu machen sich den Anschein giebt.

Turin, 9. Juni. [Telegr.] Der „Espero" und andere ministerielle Blätter versichern, Frankreich werde nach vollzogener Annexion von Savoyen und Nizza, die Annexion Zentral-Italiens an das Königreich Sardinien offiziell anerkennen. — Der Marschall Vaillant wird Sonntag oder Montag abreisen.

Rom, 2. Juni. [Erwerbungen der spanischen Regierung; Unsicherheit; aus Neapel.] Die spanische Regierung läßt, seit sich die Königin-Mutter hier ab und zu aufhält, ihr stabiles Eigenthum vermehren. In den meisten Fällen sind es Gebäude, die gelegentlich auch zur Bequemlichkeit dieses und jenes Mitgliedes der königlichen Familie dienen könnten. Jetzt unterhandelt sie über den Ankauf jenes bekannten Hauses, von dessen Balkon fürstliche Personen die Rom besuchen, die Illumination der Peterskirche mit anzusehen pflegen. Der älteste Sohn der Königin aus zweiter Ehe, Don Fernandez Munoz, der sich hier aufhält, dient übrigens mit seinem ziemlich leichtfertigen Leben den Römern mehr zum Spott und Aegerniß, als zur Achtung. — Die Zunahme jeder Art von Immoralität unterm niedrigen Volke kann in Zeiten, wie die jetzigen sind, nicht verwundern. Da auch die höchste Schärfung der Detentionsstrafen nicht die gehofften Wirkungen hatte, so führte die Polizei eine seit länger abgekommene Büßung wieder ein, nämlich die der öffentlichen Verehrung. Der schuldige Dieb wird demnach gebunden, mit einem quer über der Brust befestigten Messer oder Dolch, unter dem Geleit von Sbirren und dem Hohn der Gassenbuben durch die Stadt geführt. Leider sehen wir die Wiederholungen solcher Scenen öfter als man glauben möchte. Man geht auch damit um, das mettere alla berlina (an den Pranger stellen), einzuführen. Auch die Unsicherheit der Landstraßen ist aufs Neue Gegenstand der Klagen. Ungeachtet bei Pesaro viele Truppen zusammengezogen stehen, beunruhigt doch auch dort eine Bande die Reisenden. Der päpstliche Briefkourier, der nach Bologna ging, wurde bei Fassombrone von einer Abtheilung derselben aufgehalten und ausgeplündert. In der Rocca (Burg) der Grafen Monaldi von Perugia drang eine Abtheilung Banditen ein, und 4 von ihnen plünderten das einsam auf dem Gebirge gelegene und jetzt von einem Signor P. Massini gepachtete Felsenschloß. Dabei fielen ihnen außer anderen Geldsummen auch 160 meist doppelte Napoleond'ors in einer Damenbörse in die Hände. — Die heutigen Nachrichten aus Neapel sind derart, daß die alte, lange zersprengte Partei der Carbonari im ganzen Lande diesseits des Faro, besonders aber in Calabrien durch den Fall Palermo's zu neuem Leben wachgerufen ist. Die Herrschaft auf Sicilien scheint für den König verloren, nachdem auch ein nicht kleiner Theil der Soldaten zu den Insurgenten überging. Viele Menschenopfer sind in Palermo auf beiden Seiten gefallen; bestimmtere Angaben und Zahlen fehlen hier auch noch in diplomatischen Kreisen. Aus Neapel, Sorrento, Castellamare, Ischia und anderen Villegiaturorten entfernten sich nach und nach alle wohlhabenden fremden Familien, welche die Sommersaison dort zubringen wollten. (B. Z.)

— [Stimmung in Rom; Verhaftungen; Ministerwechsel.] In Rom machte die Mittheilung des amtlichen „Giornale di Roma" von der Einnahme Palermo's unbeschreibliches Aufsehen. Die Niedergeschlagenheit der Freunde des Königs Franz war unbeschreiblich, als das amtliche Blatt plötzlich mit der Wahrheit hervortrat. So berichtet die „Patrie" mit dem Zusatze, daß die päpstliche Regierung in der folgenden Nacht allerdings wieder Verhaftungen habe vornehmen lassen, aber keine sechzig, wie behauptet worden, sondern nur etliche, und darunter der Goldschmied Cassellani, der den ausgezeichneten Griff an dem Degen gearbeitet hat, welcher dem Kaiser Napoleon III. überreicht wurde. Die päpstliche Regierung hat ihren geschicktesten Goldschmied ins Exil geschickt. Auch die „Gazzetta di Genora" ist in Rom verboten worden. — Einer römischen Depesche vom 7. Juni zufolge wurde Baron Konstantin Bardini an die Stelle des Msgr. Amici, der Minister ohne Portefeuille bleibt, zum Minister der öffentlichen Arbeiten und des Handels ernannt.

Rom, 5. Juni. [Truppen an die Grenze; die Anleihe; Vermischtes.] In Marseille sind am 9. d. Abends Briefe eingetroffen, welche melden, daß General Lamoricière Truppen an die Punkte der römischen Grenze geschickt hat, die etwa von Garibaldischen Banden bedroht werden könnten. — Durch päpstliche Bekanntmachung wird der Unterzeichnungs-Termin für die römische Anleihe bis zum 15. Juli verlängert. Die Kardinäle haben eine außerordentliche Versammlung gehalten und 30,000 Thlr. unterzeichnet. Die Staatsrevenüen nehmen mit jedem Tage in Folge der Bedenklichkeit der politischen Lage des Landes ab. Die Sammlungen für den Peterspfennig haben nur 500,000 Thaler ergeben. — Zahlreiche Familien sind von Neapel in Rom angekommen. — Die französische Besatzung feierte am 4. Juni den Jahrestag der Schlacht bei Magenta. Das Volk rief den auf dem Platze Colonna versammelten Truppen Lebehochs zu. — Der Herzog Torlonia hat mit seiner ganzen Familie Rom verlassen und ist in Livorno eingetroffen.

— [Stand der Dinge auf Sicilien.] Nach Depeschen der Wiener Blätter verlangte Garibaldi die vollständige Räumung der Insel, und er ist seiner Sache so gewiß, daß er Lanza einen Waffenstillstand von drei Wochen angeboten hatte. Nachdem er durch die Macht der Erfolge und den Zuruf des Volkes Diktator von Sicilien geworden, und als solcher mit der neapolitanischen Regierung auf die ihm angebotenen Unterhandlungen sich eingelassen hatte, suchte er sofort die Waffenruhe zu benutzen, um eine geordnete Regierung zu organisiren. Schon ist ein Ministerium gebildet, ein Gouverneur von Palermo, so wie ein solcher für die Provinz ernannt, die Bildung der Nationalgarde, die Unterzeichnung einer Nationalanleihe zur Deckung der Kriegskosten angeordnet, und eine Reihe anderer Maaßregeln zur energischen Handhabung der Ordnung und zur Befestigung des Volksvertrauens getroffen worden. Die erste Nummer des offiziellen Blattes der provisorischen Regierung in Palermo ist vom 29. Mai datirt. Dieselbe ist mit Namen und Wohnung des Buchdruckers versehen und bringt Dekrete Garibaldi's, zuerst das, wodurch er die Diktatur übernimmt, alsdann das, aus Salemi, 14. Mai, datirte, worin er die Organisation der Armee anordnet, sodann zwei aus Alcamo vom 17. Mai: im ersten wird zum Staatssekretär bei der Person des Diktators Crispi ernannt, der alle Dekrete mit zu unterzeichnen hat; im zweiten wird für jeden Distrikt der Insel Sicilien ein Gouverneur ernannt. Durch Dekret aus Partenico, 18. Mai, werden die Gemeinden angewiesen, den Bewohnern Alles, was der Krieg nöthig macht, zu leisten, wogegen sie nach dem Kriege vom Staate entschädigt werden sollen. Durch Dekret aus Passo di Renna vom 18. Mai wird die Rechtspflege provisorisch den Kriegsgerichten anvertraut.

Ein vor der Einnahme von Palermo gemachter Besuch im Lager Garibaldi's wird folgendermaßen geschildert: „Der General selbst war nicht da, als wir ankamen, da er einen Morgenspaziergang machte; wohl aber befanden sich vor dem Zelte alle seine Getreuen: Oberst Türr, der Ungar, der, obgleich noch an einer im Feldzuge vom vorigen Jahr erhaltenen Schußwunde im Arme leidend, nie vermißt wird, wo es Gefahr giebt; Oberst Carini, der Tapferste der Sicilianer und gleichfalls jenem Korps angehörig; Garibaldi's junger Sohn mit einer zu Calatafimi erhaltenen Schußwunde im Handgelenk, und der am Schenkel verwundete Sohn Daniel Manin's; ferner der ehemalige Priester Guzmaroli, ein Romagnole, der Garibaldi wie sein Schatten folgt, für seine Bequemlichkeit sorgt und sein Leben im Augenblicke der Gefahr schützt. Nicht die am wenigsten merkwürdige unter allen diesen Figuren war der sicilianische Mönch Frate Pantaleone, mit einem lustigen Gesicht, gleich einem Mönchsgesicht aus dem Mittelalter, aber voll Feuer und Patriotismus, und so tapfer, wie nur Einer der Andern. Auch mehrere der hervorragenden Männer aus Palermo und der Umgegend waren da, nebst mehreren Priestern und Mönchen, die zu den aufrichtigsten und eifrigsten Förderern der Bewegung gehören. Sie gewährten ein merkwürdiges Schauspiel inmitten dieser gerade nicht besonders frommen Armee; allein ich versichere Ihnen, ihr Benehmen ist der Art gewesen, daß auch die wildesten unter diesen jungen Leuten sie und in ihnen ihren Stand ehren und achten."

Um zu zeigen, wie sich seit dem 27. Mai der Stand der Dinge auf Sicilien verändert hat, macht der neapolitanische Korrespondent des „Nord" darauf aufmerksam, daß die neapolitanischen höchsten Behörden, welche Garibaldi bis dahin als „Räuberhauptmann" behandelt hatten, in den Aktenstücken wegen der Kapitulation ihn bezeichnen: „Seine Excellenz, General Garibaldi." Demselben Blatte zufolge wurden durch das Bombardement in Palermo 130 Häuser gänzlich zerstört. Während Garibaldi in der Villa Abbiate 5 Miglien von Palermo, stand, suchten Lanza's Kolonnen ihn tief im Innern der Insel: so schlecht war man unterrichtet. In Neapel wurde der Herausgeber des geheim gedruckten „Corriere di Napoli", auf den so lange gefahndet worden, verhaftet. Der Mann heißt Forto, war Richter und wurde 1848 abgesetzt. Forto's Vater und Brüder sind entkommen; er selbst wurde in das Fort Sant Elmo gebracht. Auch seine beiden Schwestern, die als sehr anständige, achtbare Frauenzimmer bekannt sind, wurden in Santa Maria Laguera eingeschlossen, dem Gefängniß für liederliche Dirnen.

Das Gefecht bei Catania, wo eine Schar Bauern sich acht Stunden lang mit den Truppen herumschlug, dann aber in die Berge zurückgetrieben wurde, beweist einestheils die Siedhitze des Hasses der Sicilianer gegen den König von Neapel, anderentheils aber auch, daß dieser wilde Todesmuth ohne die leitende und konzentrirende Hand Garibaldi's kaum oder nur langsam zu großen Erfolgen gelangt wäre. Das Morden hätte vielleicht Jahre lang gedauert. Die Guerillas hatten es bei Catania mit den Truppen aufgenommen, obgleich ihnen nur eine einzige Kanone ohne Laffette, die auf einem Bauernkarren gefahren wurde, zur Verfügung stand, und der achtstündige Kampf fiel für die siegreichen Truppen so blutig aus, daß am dritten Juni in Messina 147 Verwundete von Catania eintrafen, weil es hier an den für die Anzahl der Verwundeten genügenden Verpflegungsmitteln fehlte.

Während die Revolution in Palermo bereits einer regelmäßigen Regierung Platz macht, berichtet die „Indépendance", setzt sie ihr Werk in den Provinzen fort, wo die königliche Autorität noch Geltung hatte. Die Dörfer, Städte und Landdistrikte erheben sich nach einander und schließen sich der Regierung in Palermo an. Hier und da führen die Unabhängigkeitskundgebungen zu furchtbaren Repressalien, wie Catania beweist, das bombardirt und geplündert wurde. Aber jeder Tag verleiht der Nationalbewegung mehr Stärke. Je kühner die Bevölkerungen auftreten, um so scheuer werden die Truppen, und bald wird die ganze Insel der Diktatur Garibaldi's gehorchen, zumal wenn es sich bestätigt, daß die Befehlshaber der Armee von Neapel Befehl erhalten haben, ihre Streitkräfte unter den Mauern von Messina zu konzentriren. (Allerdings nicht ganz so nach dem gestern mitgetheilten Telegramm aus Neapel. D. Red.) Bei diesem Stande der Dinge verliert das Streben der neapolitanischen Regierung, Garibaldi in den Netzen der Diplomatie zu fangen und ihn todt zappeln zu lassen, seine Bedeutung. Wenn auswärtige Intervention hier so wenig wie in Mittelitalien geduldet wird, so wird Garibaldi sich schwerlich durch Ueberredungskünste von der „Aufgabe seines Lebens" so leicht abwendig machen lassen.

Der sicilianische Times-Korrespondent, vermuthlich William Russell, derselben, Briefe aus der Krimm und aus Indien so gerechte Anerkennung gefunden haben, schreibt aus Palermo vom 27. Mai unter Anderm Folgendes: „Die Landung Garibaldi's veränderte den Charakter des sicilianischen Aufstandes vollständig. Bis dahin hatten die verschiedenen Squadre (Banden) der Picciotti (jungen Burschen) unabhängig von einander eine Art Guerilla-Krieg geführt. Von einem Zusammenwirken, um die Königlichen im offenen Felde anzugreifen, war nicht die Rede. Garibaldi's Name, sein großer Ruf und die Hülfe, die er herbeiführte, wurde ein Bindungsmittel zwischen den getrennten Banden. Sofort stellten sie sich sämmtlich unter seinen Oberbefehl, und um ihr vereinigtes Vordringen zu verhindern, war Brigadier Landi gegen Marsala und Trapani entsandt worden. Dieser hatte eine vortreffliche Position dazu gewählt, und die Picciotti stäubten vor dem wohlgerichteten Feuer der Neapolitaner nach allen Richtungen auseinander. Aber Garibaldi's Alpenjäger bewährten sich an diesem heißen Tage wie je zuvor. Mit dem Bayonnette in der Hand drängten sie den Gegner von einer Stellung nach der andern zurück. Er floh gegen Palermo und ließ eines seiner Geschütze im Stich. Ein Student aus Pavia, ein Jüngling von kaum 18 Jahren, erwarb sich die Ehre, es erbeutet zu haben. Das war die Schlacht von Calatafimi. Als Garibaldi vor Monreale anlangte, vier Tage nach der Schlacht von Calatafimi, sah er beim ersten Blicke, daß sich die Erstürmung nur mit großem Verluste bewerkstelligen ließe. Vor Allem besetzte er alle Ausgänge rings herum, und wies den verschiedenen Banden rings auf den die Bai umgürtenden Berghöhen ihre Positionen an. Es war gar ein wunderbarer Anblick, wenn des Nachts die rothen Wachtfeuer auf den Bergkanten im blassen Mondlichte aufflackerten. Nach ihnen schauten die Palermitaner so hoffnungsvoll, wie die Parsis nach dem heiligen Feuer. Acht Tage und acht Nächte lang thaten die Bewohner der Stadt eben nichts, als diese Feuerzeichen beobachten und deuten. Und das geheime Komité in ihrer Mitte, das trotz der Wachsamkeit der Polizei immer fortbestanden hatte, fand auch jederzeit Mittel, mit Garibaldi in Verbindung zu bleiben. Die Polizei wußte, daß ein derartiges Komité bestand, und daß es beinahe täglich Bulletins veröffentlichte. Trotzdem war es ihm nicht möglich, dessen Mitgliedern auf die Spur zu kommen. Sie wechselten ihre Versammlungs-Orte und gehorchten sämmtlich blindlings einem geheimnißvollen Führer. Von diesem Komité erhielt Garibaldi die Nachricht, daß Palermo bereit sei sich zu erheben, doch nur dann, wenn er vor den Thoren erschiene. Diese Bedingung nahm er an und richtete seinen Feldzugs-Plan danach ein.

zu schwach, um Monreale anzugreifen, ließ er einen Theil der sicilianischen Insurgenten auf ihren Berg-Positionen zurück, damit sie des Nachts die Wachtfeuer unterhielten und die Gegner täuschten. Er selbst zog mit seinen besten Truppen, längs der Bergkette, auf einer unsäglich schlechten Straße auf welcher die Geschütze nur zu oft von Menschenhänden geschleppt werden mußten, gegen Parko, auf dem Wege nach Piana. Dort traf er am 23. ein. Jetzt erst sahen die Neapolitaner, daß sie getäuscht worden waren. In größter Eile sandten sie Alles was sich an Truppen vor Monreale entbehren ließ, gegen Parco. Am 23. und 24. kam es zu kleinen Gefechten. Das war eben, was Garibaldi bezweckte. Während der Scharmützel zog er mit seinem Gros unbemerkt wieder ab. Die Königlichen besetzten hinter ihm Parco und Madonna della Grazie, plünderten, sengten, mordeten und schickten ein glänzendes Sieges-Bulletin nach Palermo und Neapel. Wohl hatten die neapolitanischen Bulletins nicht immer den Ruf großer Verläßlichkeit genossen, doch ward es manchem guten Palermitaner gar weh ums Herz, als er erfuhr, daß Garibaldi ein zweites Mal zum Rückzuge gezwungen worden sei."

Aus Palermo, 28. Mai, Morgens, schreibt derselbe Korrespondent: „Ich war so furchtbar müde, daß ich die ganze Nacht in Einem fort schlief; aber die, welche nicht schliefen, versichern mir, daß das Bombardement sowohl vom Kastell, wie von den Schiffen heftiger als während des Tages war. Sonst verlief die Nacht leidlich ruhig; nur hier und da verursachte ein von den Vorposten abgefeuerter Schuß eine Art Unterbrechung. Als ich am Morgen aufstand, vernahm ich den Schall eiliger Schritte auf der Straße und laute Rufe. Ich sah zum Fenster hinaus und erblickte zwei Leute, welche durch die Straße liefen, ihre Taschentücher schwenkten und den Ruf: „Viva la libertà" erschallen ließen. Ich begriff Anfangs diesen verspäteten Enthusiasmus nicht; als ich aber hörte, sie seien so eben in Freiheit gesetzte politische Gefangene, verstand ich diesen Ausbruch von Evviva's, die selbstverständlich auf allen Seiten ihren lauten Widerhall fanden. Zu Hunderten liefen diese Menschen durch die Straßen, ein redendes Zeugniß der Bourbonenherrschaft. Die Truppen, welche das Gefängniß des Vicariato und die nahegelegene Kaserne inne gehabt hatten, waren abgezogen und hatten sich in Booten nach dem Kastell eingeschifft. Die Kommunikation zwischen den im Kastell und auf der Piazza Reale befindlichen Truppen war solchergestalt abgeschnitten. Die nächste Nachricht war die, daß die zu Monreale postirten Truppen sich nach der Stadt gezogen hätten. Man sah sie früh am Morgen die Straße herabsteigen und sich nach dem königlichen Palaste begeben, wo sie die Zahl der dort stehenden Truppen um einige Tausende vermehrten. Diese Zersplitterung der königlichen Streitkräfte war einer der wichtigsten Zwecke bei den Märschen Garibaldi's. Da die Neapolitaner den Haß des Volkes kannten und wußten, wie viele Feindeshaufen es darauf abgesehen hatten, ihnen Schaden zuzufügen, so wagten sie es nie, sich anders als in großen Massen zu bewegen. Zum Schutze der Position von Monreale hatten sie 4—5000 Mann dorthin entsandt. Eine ganz ebenso starke Schar war längs dem Wege von Parco nach Piana aufgestellt, um, wie man wähnte, Garibaldi zu verfolgen. Man brauchte ferner in der Zitadelle und auf dem Wege nach dem Molo eine starke Besatzung, so daß ziemlich wenig zur Vertheidigung der Stadt selbst übrig blieb. Heute früh kamen zwei neapolitanische Dampfer an, der „Capri" und ein anderer, beide voll Truppen, von denen man glaubt, daß sie an einer oder der anderen Stelle zu landen beabsichtigen. Diese Truppen wurden abgesandt, ehe die Katastrophe in Neapel bekannt sein konnte. Sie scheinen unentschlossen, was sie unter den obwaltenden Umständen thun sollen; denn wenn sie landen wollten, so könnten sie das leicht unter dem Feuer der Zitadelle thun. Es ist heute früh ziemlich still. Kein Schuß ist aus den Schiffen abgefeuert worden, und auch die Zitadelle arbeitet weniger rüstig." „Mittags. Ich bin soeben aus dem Hauptquartier in der Piazza del Pretorio zurückgekehrt, wo sich mir das Geheimniß, weshalb die Schiffe schwiegen, löste. Admiral Mundy schickt seinen Flaggenlieutenant, Hrn. Willmot, täglich dreimal ans Ufer, um mit Hrn. Goodwin, unserem Konsul, zu kommuniciren und sich über alle hiesigen Vorgänge zu unterrichten. Heute früh hatte Hr. Willmot eine andere Mission. Der neapolit. Kommodore fand sich sehr früh am Bord des „Hannibal" ein, um des Admirals gute Dienste in Hinblick auf einen mit Garibaldi abzuschließenden Waffenstillstand in Anspruch zu nehmen. Ferner begehrte er, der Admiral möge Garibaldi bewegen, daß er zweien neapolitan. Generalen gestatte, sich von dem königlichen Palaste und dessen Nähe durch die Stadt zu ihm (dem Admiral) zu begeben. Admiral Mundy antwortete, er werde sich nicht dazu verstehen, in Verhandlungen irgend welcher Art den Vermittler zu spielen, wofern nicht das Feuer von den Schiffen und aus der Zitadelle eingestellt werde. Der Kommodore versprach sofort, das Feuer der Schiffe einzustellen, erklärte jedoch, er könne sich nicht anheischig machen, in Bezug auf die Zitadelle das Gleiche zu versprechen, da der dort kommandirende General nicht unter seinem Befehle stehe, sondern im Gegentheil sein Vorgesetzter sei. Doch werde er sich nach Kräften bemühen, den Befehlshaber der Zitadelle dahin zu vermögen, daß er seinem Beispiele folge und das Feuer einstelle. Darauf hin versprach der Admiral die Botschaft des Kommodore an den General Garibaldi gelangen zu lassen. Der Kommodore hielt sein Wort, und seine Schiffe haben seitdem keinen einzigen Schuß abgefeuert; doch scheint es, daß seine Ueberredungskunst sich dem Befehlshaber des Kastells gegenüber als vergeblich erwies, da er von Zeit zu Zeit noch immer Bomben wirft, wenn er auch im Vergleich mit gestern fein säuberlich verfährt. Die Botschaft des Kommodore schien besser, als selbst das Aufgeben der Position am Molo und des großen Militärhospitals mit 700 Kranken und Verwundeten zu beweisen, daß die Dinge nicht besonders hoffnungsvoll für die Neapolitaner aussahen. Trotzdem willigte General Garibaldi sofort mit seiner gewohnten Großmuth darein, einen Waffenstillstand zu schließen, auf seiner Siegesbahn Halt zu machen und den Generalen das Passiren der Stadt zu bewilligen. Ja, er erließ sofort den Befehl, die Feindseligkeiten längs der Angriffslinie einzustellen und setzte den Kommodore durch den Admiral davon in Kenntniß. Das hieß eigentlich den Edelmuth zu weit treiben. Doch es liegt nun einmal im Wesen Garibaldi's, daß er an die Sache, für die er kämpft, glaubt, und selbst gegen seine Feinde großmüthig ist. Außer den neapolitanischen Befehlshabern scheint es auch noch andere Leute zu geben, welche glauben, daß der Sieg auf Seiten Grribaldi's ist. Nachdem ich am Morgen ein paar Zeilen geschrieben hatte, schlenderte ich durch die Stadt und wandte mich natürlich zum Hauptquartier. Mein eigenes Quartier hatte ich im Hotel Trinacria, gerade dem französischen Konsulat gegenüber, aufgeschlagen. Als ich zur Thür heraustrat, erblickte ich einen Herrn im blauen Rock mit Metallknöpfen, die den kaiserlichen Adler Frankreichs trugen. Er sprach mit meinem Wirthe, und dieser stellte mir ihn als den Kanzler des französischen Konsulats vor, der den General Garibaldi zu sprechen wünsche und mich, da ich dorthin wolle, bitte, ihn unter meine Obhut zu nehmen. Ich erklärte mich bereit, und wir gingen zusammen fort. Während des ganzen Weges verrieht der Kanzler einen bedeutenden Forschungstrieb. Er fragte mich, wie stark die Zahl von Garibaldi's Truppen sei, ob er sich im Besitze der Stadt befinde, ob er mit Munition wohl versehen sei, und alle möglichen indiskreten Fragen, die ich in meiner besten diplomatischen Manier beantwortete. Er erzählte mir, er habe dem General etwas ganz Besonderes mitzutheilen, und ich unterhielt ihn mit Berichten über das Bombardement, zeigte ihm seine Spuren und ließ mich weitläufig über die Niederträchtigkeit desselben aus, so wie über die klägliche Rolle, welche die Vertreter der zivilisirten Nationen bei der ganzen Geschichte gespielt hätten. So gelangten wir zur Piazza Pretorio und fanden den General auf der Plattform der großen Fontäne. Ich stellte meinen Gefährten vor, der Garibaldi bei Seite nahm, ihm im Namen seiner Regierung zum günstigen Erfolge seiner Expedition Glück wünschte, ihn der Sympathien Frankreichs versicherte und dabei eine große Beredtsamkeit entfaltete, die jedoch an dem geraden Soldaten mit dem rothen Flanellhemde, der obgleich kein Diplomat, doch ein Menschenkenner ist, vermuthlich verloren war." — „30. Mai, Morgens. Die neapolitanische Flotte hat seit vorgestern früh, wo Admiral Mundy mit dem Kommodore darüber sprach, keinen einzigen Schuß abgefeuert, so daß den Palermitanern die eine Hälfte des Elends erspart worden ist. Das Kastell aber ist unverbesserlich. So wie es nur in irgend einem Theile der Stadt ein Geräusch hört oder eine Bewegung wahrnimmt, so wird gleich eine Bombe losgelassen. Wenn es möglich wäre, fehl zu schießen, so würde das, glaube ich, wohl geschehen, aber in diesen engen Straßen läßt es sich nicht erwarten. Die Häuser sind größtentheils so schlecht gebaut, daß eine einzige Bombe genügt, sie in einen Trümmerhaufen zu verwandeln, der die Bewohner begräbt. Ganze Familien sind auf solche Weise verschwunden, und Hunderte harmloser Leute getödtet und verwundet worden. Am ersten Tage warf die Flotte etwa 80 — 90 Bomben. Das Kastell muß über 300 geworfen haben." — „30. Mai, Nachmittags. Die Entscheidung muß jedenfalls in ein paar Tagen eintreten. Keine von beiden Parteien kann sich viel länger halten. Ueber die Thaten der 1062 Italiener und 5 Ungarn auf Sicilien in den letzten 20 Tagen, darüber, wie sie kämpften, wie sie marschirten, und wie sie Strapazen ertrugen, ließe sich ein Epos schreiben. Wenn jeder Sicilianer bereit wäre, auch nur den tausendsten Theil dessen zu thun, was sie gethan haben, so würde kein Fechten mehr nöthig sein. Was den Sold betrifft, so ist ein solches Wort unbekannt. Die Meisten derer, welche hieher kamen, haben eigene Mittel, verlangen nie etwas außer Munition, leben von dem, was sie kaufen können und scheinen beinahe vergessen zu haben, was Schlaf ist. Der einzige Uebelstand ist der, daß ihrer nur 1062 waren, als sie landeten, und daß diejenigen, welche sich für große Leute in der italienischen Sache halten, es als ihre Pflicht erachteten, alle Zuzüge auf's Nachdrücklichste zu verhindern. Wäre man malitiös, so könnte man beinahe auf den Verdacht gerathen, sie hielten die Gelegenheit für gut, um Garibaldi los zu werden. Sie könnten sich aber doch irren."

Das „Pays" enthält folgende interessante Mittheilung aus Turin vom 6. Juni: „Gewisse Nachrichten haben heute eine große Bestimmtheit erlangt. Es soll sich ernstlich darum handeln, den ältesten Bruder des Königs Franz II. auf den Thron von Sicilien zu berufen. Freisinnige Verfassungen sollen beiden Königreichen bescheert, und ein Schutz- und Trutzbündniß mit Piemont abgeschlossen werden." (Turiner Nachrichten bestätigen diese Mittheilung. D. Rd.)

Spanien.

Madrid, 4. Juni. [Der Friedensvertrag; maurischer Fanatismus.] Der Friedensvertrag zwischen Spanien und Marokko wurde am 2. d. auf den Tisch des Kongresses gelegt. Die Bestimmungen dieses Vertrages haben wir bei Abschluß desselben mitgetheilt. — Ein Maure, der als Verwundeter (Kriegsgefangener) ins Spital zu Cadix gebracht worden war, war wegen der Bekehrungsversuche, womit er im Spitale bestürmt worden, in solche Wuth gerathen, daß er plötzlich mit einem Dolche über die Kranken herfiel, achtzehn mehr oder weniger schwer verwundete und dann die Flucht ergriff, jedoch von Nachtwächtern und Stadtsergeanten verfolgt und, als er sich nicht ergeben wollte, niedergeschossen wurde, so daß er einige Stunden darauf den Geist aufgab.

Madrid, 5. Juni. [Kleine Notizen.] Die Regierung hat den Cortes einen Gesetzentwurf, bezüglich einer Belohnung für die Verwundeten der afrikanischen Armee, vorgelegt. — Marschall O'Donnell erklärt, daß er bereit sei, auf alle Anschuldigungen, bezüglich des marokkonischen Kriegs, zu antworten. — Die moderirte Presse ist plötzlich günstig gestimmt und rechtfertigt die Sachlage mit den auswärtigen Gefahren.

— [Erhöhte Kriegsbereitschaft.] Wie man der „BHZ." schreibt, ist am Bundestage in Frankfurt dem Vernehmen nach aus Madrid die nicht ganz unwichtige Nachricht eingegangen, daß die Regierung von den Cortes die Ermächtigung verlangen wird, den bedeutend erhöhten Effektivbestand der Armee, der für die Kriegführung in Afrika, aber auch nur für die Dauer dieser Kriegführung bewilligt worden, in Erwägung der allgemeinen politischen Konstellationen in Europa bis auf Weiteres beizubehalten. An der Genehmigung der Cortes zweifelt man nicht.

Madrid, 6. Juni. [Die Adreßdebatte.] Bereits in den Cortessitzungen am 4. und 5. Juni, wo die Adreßdiskussion sowohl im Senate wie im Kongresse eröffnet wurde, wurden von Progressisten Beschwerden erhoben, daß die Regierung die Vortheile der Entdeckungen über den Ursprung der letzten Verschwörung so vollständig unbenutzt gelassen habe. Im Senate fiel Tejada glänzend mit dem Antrage durch, der Senat möge in die Antwortadresse einen Paraphen aufnehmen, worin Beileid über die Prüfungen ausgesprochen werde, denen die Regierung von Neapel und Rom jetzt unterworfen seien. Von ministerieller Seite wurde dieser Antrag nachdrücklich bekämpft und mit starker Majorität verworfen.

Rußland und Polen.

Φ Aus dem Königreich Polen, 9. Juni. [Die Aufhebung der Leibeigenschaft; Militärisches; der Kaiser; Gerücht; Schulwesen.] Nach einem kürzlich erschienenen Ukas ist der September d. J. als Termin bestimmt, an welchem die Vorarbeiten in Betreff der Aufhebung der Leibeigenschaft beendet sein, und die Proklamation der Freiheit durch ganz Rußland erfolgen solle. Da in einigen Distrikten Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Bauern, wahrscheinlich durch unberufene Agitatoren verführt, ganz irrige Meinungen von der zu hoffenden Freiheit haben und mit der Einführung derselben auch das Aufhören alter Gesetze überhaupt verbunden glauben, so hat die Regierung geeignete Maaßregeln getroffen, daß etwaigen Störungen sofort mit der gehörigen Kraft begegnet werden könne. Wenn nun auch hie und da vielleicht nicht ganz ohne Störung der Akt der Proklamation vorübergehen dürfte, so ist doch an eine wirkliche, weitgreifende Bewegung der Massen, wie sie die altrussische Partei vielleicht nicht ohne Grund fürchtete, wohl nicht füglich zu denken, da eben die Regierung über den Stand der Dinge hinlänglich unterrichtet ist und daher auch wohl die richtigen Mittel zur Verhütung eines Ueberfluthens des entfesselten Elements zu finden wissen wird. In unseren Distrikten ist die Angelegenheit der Leibeigenschafts-Aufhebung bereits beendet, und durch Vergleich zwischen den Gutsherren und ihren Bauern die Aufgabe auf die friedlichste Weise gelöst worden. — Wie bekannt, ist durch einen Ukas die Höhe des stehenden Heeres in Polen auf 80,000 Mann herabgesetzt und soll dieser Stand für das Königreich nur dann überschritten werden, wenn eine veränderte Stellung zu Preußen oder Oestreich es erheischen sollte. Außer in der Hauptstadt, den Festungen und wenigen größeren Städten sieht man keine regulären Truppen, wenn man die Grenzler und die in den Kreisstädten zur Aushülfe der Behörden stationirten wenigen Kosacken und Veteranen nicht etwa unter diese rechnet. — Ueber die Ankunft des Kaisers in Warschau ist noch nicht bestimmte Nachricht eingetroffen, und fängt die Aussicht auf dieselbe bereits an zu schwinden. — Hier hatte sich allgemein das Gerücht verbreitet, daß am Frohnleichnamstage ein Zusammenstoß zwischen Militär und Volk (soll doch wohl heißen: zwischen Polen und Deutschen; d. Red.) in Posen stattfinden, und dies als Zeichen zu einer allgemeinen Erhebung der Polen im Posenschen gelten solle. Obgleich dies Gerücht (zu dem wohl die Vorgänge in den preußischen Kammern und besonders die Interpellation des Herrn v. Niegolewski, die in polnischer oder französischer Sprache in zahlreichen Exemplaren hier zirkulirt, Veranlassung gegeben haben mögen) hier allgemein und sogar in höheren Kreisen geglaubt wurde, so schien es doch im Ganzen ohne Wirkung auf die Gemüther zu sein und durchaus keinen Anklang zu finden. (Das Gerücht hat sich hier als das, was es war, als eine abgeschmackte Erfindung erwiesen. D. Red.) — Die Errichtung von Volksschulen und die Vermehrung der Gymnasien und Realschulen im Königreiche zeugen dafür, daß Kaiser Alexander den Fortschritt ernstlich will. Auch in der Kreisstadt Konin ist die Errichtung eines Gymnasiums von vorläufig fünf Klassen verfügt, und die Anweisung der nöthigen Zuschüsse aus Staatsfonds bewilligt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Juni. [Telegr.] Das heutige „Dagbladet" meldet, daß der König von Schweden und dessen Bruder, der Herzog von Dalekarlien, Mittags in Helsingoer angelangt und vom Erbprinzen Ferdinand und dem Prinzen Christian von Dänemark empfangen worden sind. Um 1 Uhr fand ein Dejeuner auf Marieelyst, dann ein Ausflug statt. Später Cour und Diner auf Schloß Kronborg.

Lokales und Provinzielles.

⊙ Posen, 12. Juni. [Wollmarkt.] Im Laufe des gestrigen Tages sind ferner noch starke Wolltransporte unserem Markte unausgesetzt zugeführt worden. Das Geschäft verlief andauernd sehr lebhaft. Bei recht guten Preisen — je nach Qualität bis 15 Thlr. über die vorjährigen – räumten sich die Wollen, wozu das Entgegenkommen der Verkäufer wesentlich beigetragen hat. Es sind annähernd etwa 10,000 Zentner zu Markt gebracht worden. Uebrigens schienen die Käufer weit geneigter, ihren Bedarf von Produzenten als von Händlern zu entnehmen. Zumeist sind die mittlen und mittelfeinen Wollen beachtet worden. Heute haben die Zufuhren bedeutend nachgelassen, nur hin und wieder kommen vereinzelte Posten heran. Ebenso hat ein großer Theil der Marktbesucher den hiesigen Platz bereits verlassen. Der Verkehr ist weit ruhiger, und das Marktgeschäft neigt sich sonach schon seinem Ende zu.

× Posen, 12. Juni. [Vermehrung der Trinkhallen.] Die Zahl der Selter- und Sodawasser-Trinkhallen ist jetzt auf drei gestiegen. Apotheker J. Jagielski hat nämlich an der Wallischeibrücke ebenfalls eine Halle zum Ausschank dieser Getränke erbauen und am verflossenen Donnerstage eröffnen lassen. Dieselbe bleibt zwar hinter der glänzenden Einrichtung und geschmackvollen Bauart der Trinkhallen an der Promenade weit zurück, denn sie ist ganz einfach und prunklos, aber sie erfüllt auch in ihrer Schmucklosigkeit vollständig ihren Zweck, indem sie auch den in jenem lebhaften, von der Promenade abgelegenen Stadttheile Verkehrenden billig den Genuß erfrischender Getränke bietet. Uebrigens sind die jüngst verflossenen Tage wegen des kalten regnerischen Wetters diesen Hallen nicht sehr lukrativ gewesen.

α Kosten, 11. Juni. [Versetzung; Remontemarkt; Artillerie-Pferde; Besichtigung der Obra-Meliorationen.] Der Bahnhofs-Inspektor Schneider von hier ist nach Kosel versetzt. Sein Abgang wird allgemein bedauert, da er durch sein biederes und freundliches Benehmen sich selbst in weiteren Kreisen ungetheilte Achtung und Liebe erworben hat. Bei der gewissenhaftesten Pflichterfüllung wußte er stets gegen Jedermann zuvorkommend und gefällig zu sein und hat den größten Diensteifer mit Humanität und Liebenswürdigkeit gegen das Publikum vereinigt. Das ist Seitens seiner Vorgesetzten durch die mit nicht unbedeutenden Vortheilen verbundene Versetzung auf einen Bahnhof I. Klasse belohnt, und sein Auftreten während seines $2^1/_2$jährigen Wirkens am hiesigen Orte hat darin Anerkennung gefunden, daß ihm gestern von der hiesigen Kaufmannschaft eine Adresse und ein werthvoller silberner Pokal, von seinen näheren Freunden ein geschmackvolles Theeservice nebst einem Besteck silberner Theelöffel verehrt wurde. — Am 8. d. fand hier der Remontemarkt statt, der wiederum den Beweis von der fortschreitenden Pferdezucht lieferte. Von 105 vorgestellten jungen Pferden wurden durch die Kommission 27 Stück für 3480 Thlr. angekauft; der höchste Preis betrug 160 Thlr., der niedrigste 100 Thlr., und der Durchschnittspreis $128^8/_9$ Thlr. Die beiden schon längst als tüchtige Pferdezüchter bekannten Rittergutsbesitzer, Oekonomie-Direktor Lehmann auf Nitsche und v. Lossow auf Gryzyn verkauften resp. 8 und 5 Stück sehr tüchtige Thiere. — Vor einigen Tagen wurden hierorts die in Folge der Reduktion der Artillerie überzählig gewordenen 61 Pferde der 3. Fußabtheilung 5. Art. Regmts. nach erfolgter Taxirung durch eine gemischte Kommission unter sehr annehmbaren Bedingungen an Grundbesitzer zur Benutzung gegen Fütterung und Wartung ausgeliehen. — Uebermorgen trifft der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, aus Schlesien kommend, in Altkloster ein, um die Meliorationen im Obrabruche von Altkloster bis Unruhstadt und von dort bis Kosten in Augenschein zu nehmen. Der königl. Kommissarius für die Obra-Meliorationen, Landrath v. Madai, wird den Minister begleiten.

< Lissa, 11. Juni. [Turnverein; kleine Notizen.] Nachdem mehrseitig von Freunden der Turnkunst die Bildung eines Vereins angeregt worden, welcher die systematische Pflege der Leibesübungen für Erwachsene sich zur Aufgabe stelle, traten vor einigen Tagen eine Anzahl gebildeter hiesiger Ortsbewohner zu diesem Zwecke zusammen. Es ward ein Verein gebildet, als dessen Zweck bezeichnet ist, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, durch rationell betriebene Leibesübungen die Erhaltung und Förderung der Gesundheit, Kraft und Gewandtheit des Körpers anzustreben. Zu diesem Behufe versammeln sich die Mitglieder an jedem Mittwoch und Sonnabend gegen Abend auf dem Gymnasial-Turnplatz. Vorsteher des Vereins ist der königl. Staatsanwalt Hecker, Ordner der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Methner. Der Beitritt ist Jedem auch ohne turnerische Vorkenntnisse gestattet, der Beitretende muß jedoch die Mehrheit der Stimmen der bereits vorhandenen Mitglieder, die gegenwärtig bereits etwa 20 betragen, für sich haben. — Mit dem Posener Abendzuge kehrten am Donnerstag die Mitglieder des königl. Direktoriums der Oberschlesischen Eisenbahn von Königsberg zurück und begaben sich noch mit demselben Zuge im eigenen Salonwagen weiter nach Breslau. — Am Donnerstage traf der kommandirende General, Graf Waldersee Exz., hier ein und inspizirte am folgenden Tage die hier stehenden Truppentheile. — Am 7. d. machten die Lehrer der hiesigen vereinigten evangel. Stadtschule den üblichen Frühjahrsausflug mit allen zehn Schulklassen nach dem Etablissement „zur neuen Welt". Sehr viele Ortsbewohner, insbesondere Eltern und Angehörige der Kinder, folgten im Laufe des Tages dorthin, so daß derartige Schulfeste durch die allgemeine Betheiligung der Erwachsenen mehr und mehr einen volksfestlichen Charakter gewinnen. Leider war das Wetter nicht günstig; denn in den Nachmittagsstunden entlud sich über der hiesigen Umgegend abermals ein sehr schweres, von anhaltenden, heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter. Das vereinzelt gelegene Waldetablissement konnte nur einem kleinen Theile der Besucher Schutz und Obdach gewähren. — Der Verlauf des diesjährigen Spätfrühlings charakterisirt sich hier im Allgemeinen durch ungewöhnlich häufige Gewitter. Auch gestern in den Nachmittagsstunden entlud sich ein solches über der hiesigen Stadt und Umgegend.

r Rostarzewo, 11. Juni. [Lehrerjubiläum.] Am 4. d. feierte unser allgemein verehrter Lehrer und Kantor Raschke sein 25 jähriges Lehrer- und Kantorjubiläum. Am Vormitage fanden sich der Schulinspektor, Pastor Weber, der Kirchen- und Schulvorstand und viele Bürger in der festlich geschmückten Schulstnbe ein, wo die Schuljugeud, die Lehrer der hiesigen evang. Parochie und mehrere Lehrer aus den Nachbarparochien versammelt waren. Auch der Landrath Frh. von Unruhe-Bomst, in Amtsgeschäften hier anwesend, verfügte sich in das Schullokal, um dem Jubilar seine Glückwünsche darzubringen. In der Ansprache, die der Schnl-Inspektor an den Jubilar hielt, hob er besonders dessen Verdienste um das Gedeihen der Schule, trotz der schwierigen Verhältnisse, und um die Präparandenbildung hervor. Als Beweis der Achtung und Liebe wurden dem Jubilar sowohl Seitens des Kirchen- und Schulvorstandes, als auch Seitens der Schuljugend angemessene Geschenke überreicht.

r Wollstein, 11. Juni. [Ein Skelett; Durchmarsch.] In diesen Tagen wurde beim Umgraben in einem Weingarten bei Kopnitz ein vollständiges menschliches Skelett gefunden. Der Leichnahm kann vor längstens 3 Jahren dort vergraben sein, da die Stelle, wo es gefunden, vor 3 Jahren ebenfalls umgraben worden ist. Die Eindrücke am Schädel lassen ein Schlagen auf denselben mit einem starken Instrumente vermuthen. Die k. Staats-Anwaltschaft ist zur weitern Nachforschung veranlaßt. Gestern rückte die 1. Schwadron des 1. Ulanenregimentes, von Krotoschin kommend, hier ein, hält heute hier Ruhetag uud begiebt sich morgen nach ihrem neuen Standquartier Unruhstadt.

Der Herr **Wilhelm Bernhardt,** welcher eine Reihe von Jahren hierorts als Optiker fungirt, zeichnet sich durch gründliches praktisches Wissen in seinem Fache, vorzüglich in Kenntniß der Beschaffenheit von Augengläsern und Brillen so vortheilhaft vor anderen Optikern aus, daß ich mich gedrungen fühle in Anerkennung seiner Leistungen, ihn allen Denjenigen, welche sich der Augengläser und Brillen bedienen müssen, hiermit angelegentlichst zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß dem rc. Bernhardt die Wahl entsprechender Gläser für die verschiedenen Zustände der Augen getrost überlassen werden kann.

Dr. Jagielski, Medizinalrath.

Pleschen, 3. Juni 1860. Seit einigen Tagen erfreut uns der uns von Ostrowo aus bestens empfohlene Eskamoteur Herr Kühn aus Weimar mit einigen Vorstellungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie. Wir können nicht verhehlen, daß wir trotz der warmen Empfehlungen nicht mit gar großen Erwartungen seinen Zaubertempel besuchten, müssen es aber ihm zur Ehre angedeihen lassen, daß er jedem seiner Kunstgenossen, wie einem Bosko, Frickel, Bellachini, deren Leistungen Referent kennen gelernt hat, an die Seite gestellt werden kann.

Neben seiner imponirenden Aeußerlichkeit wirkt er durch einen geläufigen und korrekten Vortrag zauberisch auf sein schaulustiges, stets zahlreich vertretenes Publikum. — Durch manches Neue, welches ihn zum Schöpfer hat, und von ihm mit der größten Präzision ausgeführt wird, weiß er Alles zu fesseln und zur Bewunderung hinzureißen.

Wie wir hören, will er die größten Städte der Provinz besuchen, und können wir nicht umhin im Interesse des Publikums auf seine wahrhaft großartigen Leistungen aufmerksam zu machen, um so mehr, als er, wie wir in Erfahrung gebracht haben, in der Provinz seinen Aufenthalt nur auf kurze Zeit beschränken kann, weil er in mehreren Hauptstädten Deutschlands bereits Verpflichtungen eingegangen ist.

R . . . . . .

Angekommene Fremde.

Vom 12. Juni.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Fabrikant Grasnick aus Sorau, Major und Rittergutsb. de Rège aus Duszník, Rittergutsb. v. Żychliński aus Brzustownia, die Oberamtleute Klug aus Mrowino und Burchard aus Węglewo, die Gutsbesitzer Kutzner aus Pijanowice und Waligórski aus Rostworowo, die Kaufleute König aus Sagan und Schöps aus Kobylin.

BAZAR. Gutsverwalter Zawadzki aus Wierzenica, die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Brodowo, Graf Rostworowski aus Polen, Graf Mielżyński aus Gościeszyn, Graf Kwilecki aus Kobelnik, Graf Mielżyński aus Köbnitz, Graf Mielżyński aus Nieborze, Graf Skorzewski aus Czerniejewo, v. Radoński aus Mechlin, v. Swinarski aus Kruszewo, Szołdrzyński aus Lubasz, v. Swinarski aus Sarbia, v. Radoński aus Kociałkowa górka, v. Potocki aus Bendlewo und v. Moszczeński aus Wiatrowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Żakrzewski aus Cichowo, v. Żółtowski aus Ujazd, v. Moszczeński aus Jeziorki und Graf Miączyński aus Pawłowo, General-Bevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorff, Wirthschafts-Eleve v. Moszczeński aus Schrimm, Wirthschafts-Inspektor v. Breański aus Tarnowo, General-Inspektor Santkowski aus Prochnowo, Frau Rittergutsb. v. Mankowska und Erzieherin Fräul. v. Persoz aus Rudki, Lehrer Sobkowski aus Pawłowo, die Kaufleute Littmann aus Grätz und Freihan aus Breslau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. v. Dobrzycki aus Baborowo, v. Moraczewski aus Węgierki, Kennemann aus Klenka, v. Trąmpczyński aus Kownica und v. Bronikowski aus Kuschten, Oberamtmann Walz aus Gora, königl. Kammerherr Graf Radoliński aus Jarocin, Lieutenant Lans aus Köln, die Kaufleute Brandes aus Leipzig, Moll aus Lissa, Heyne aus Barmen, Braun und Landsberg aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Frauen Gräfin Węsierska aus Żakrzewo und v. Chłapowska aus Bonikowo, die Gutsb. v. Morawski aus Lubonia, v. Taczanowski aus Choryn, Palm aus Jankowice, Palm aus Otusz, Hildebrand aus Dakow, Lüdemann aus Sędziwojewo, Sperling aus Grzybno und Wacherow aus Mecklenburg, die Domänenpächter Boldt und Leon aus Głożewo, die Kaufleute Goldbaum und Weiß aus Berlin, Dietrich und Philippi aus Stettn.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsb. v. Brzeski aus Jabłkowo, Rohrmann aus Chrąstowo, v. Chranowski aus Kosmowo, Schulz aus Strzałkowo und Lesser aus Markowice.

HOTEL DE PARIS. Die Bürger Strzeszewski und Chrzanowski aus Polen, Apotheker Grochowski aus Miłosław, Bürger Kirschenstein aus Kostrzyn, die Gutsb. v. Kosmowski aus Ruszkow, Gebr. v. Moszczenik aus Skorzęcin, v. Zabłocki aus Obora und Suszycki aus Słomowo, die Guts-Verwalter Bulczynski aus Nietrzanowo, Grodzki und Jankiewicz aus Bythin.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Rothe aus Birnbaum, Rentmeister Nawrocki aus Gościeszyn, Domänenpächter Kinder aus Nochowo, die Gutsbesitzer Hoffmann aus Lusinowo, Tschuschke aus Sierakow, Harmel aus Leśniewo, Klein aus Kwarkowo, Tucholka aus Rembino, Wendland aus Neuvorwerk und v. Zychlinski aus Budzyn, Gutspächter v. d. Pousiandière aus Karchowo, Ober-Inspektor Genge aus Kobylin, Amtmann Bilcz aus Góra und Landwirth Meißner aus Kiekrz.

EICHBORN'S HOTEL. Inspektor Milner aus Zaliesie, die Kaufleute Wasser und Dr. Wreschner aus Rakwitz, Lax aus Breslau, Salinger aus Samter, Cohn und Krotoschiner aus Grätz.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Fuchs aus Kiszkowo, Hirschberg aus Mielżyn, Freundlich aus Rogasen, Engländer aus Wongrowiec, Gąsiorowski aus Gollancz, Warschauer aus Stenszewo, Kurniker aus Zirke, Bergas jun. und Ephraim aus Grätz und Flanter aus Janowiec, die Oekonome Szumski aus Köbnitz und Witwer aus Nieborze.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Braun, Kaphan, Kochheim, Mendelsohn, Robacki und Gebr. Baruch aus Schroda, Lewin, Perl, Spiro, Boas, Kreismann und Bär aus Kurnik, Joachimczyk aus Jarocin, Fabisch und Koblinski aus Buk, Schwersenz, Holz und Bleiweis aus Schrimm, Levy aus Mogilno, Ehrlich aus Neustadt, Lewy aus Breslau und Löwinthal aus Trzemeszno, Wirthschafter Grundowirski aus Luboniec.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Bendit aus Samter, Lachmann aus Gnesen, Löwy aus Strzałkowo, Markowitz aus Anastarzewo und Berliner aus Breslau.

GOLDENES REH. Die Kaufleute Krayn aus Kostrzyn, Gersmann aus Samter, Neufeld aus Gnesen, Brühl aus Bromberg, Bermann und Lewinsohn aus Pudewitz, Wirthsch. Insp. Eichhorst aus Leśniewo, Wirthsch. Insp. Zalęcki und Wirthsch. Schreiber Zalęcki aus Schroda, Gastwirthin Gontkowska aus Gnesen und Kaufm. Kaphan aus Milosław.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Jakobson aus Strelitz, Meyer und Kwilecki aus Neustadt b. P., Spiro aus Kurnik, Nathan aus Wongrowitz, Günther aus Schwiebus, Kaplan und Klose aus Breslau.

KRUG'S HOTEL. Kaufm. Sperling aus Breslau, die Tuchfabrikanten Niesel, Kletzner und Griesner aus Neurode, die Fabrikbesitzer Mälzer und Blottner und Geschäftsführer Engelmann aus Fraustadt, Wollhändler Krallau aus Sagan.

DREI LILIEN. Wirthsch. Kommissar Batkowski aus Dąbrowko, Wirschafts-Inspektor Brzozowski aus Sulin und Domänenpächter Gromadziński aus Promno.

DREI STERNE. Oekonom Stachowski aus Biezdrowo, Eigenthümer Tomaszewski aus Czerlinek, Inspektor Zeifert aus Gutowy, Schafmeister Mankowski aus Kębłowo, die Wirthsch. Beamten Radoński aus Gorzyce und Karczewski aus Chocicza.

PRIVAT-LOGIS. Kaufm. Schmidt aus Görlitz, Mühlenstr. 14; die Tuchfabrikanten Schulz sen. u. jun., Lankisch sen. u. jun., Lüdicke u. Schmidt aus Schwiebus, Mühlenstraße 12; Dekonom v. Przyjemski aus Strzelno, St. Adalbert Nr. 49; Kaufmann Kornik aus Berlin, Waisengasse Nr. 8 Buchhändler Jagielski aus Berlin, Graben Nr. 37.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es soll ein uns verpfändetes Lager von Weinen, namentlich von Rheinweinen, französischen Weinen, Madeira, Portwein, Champagner, durch den von uns damit beauftragten Beamten, aus freier Hand und zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Der Verkauf geschieht auf dem Grundstücke der preußischen Bank, und zwar in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr, und laden wir Kauflustige hiermit ein.

Posen, den 11. Mai 1860.

Das königl Bank-Komptoir.

Bekanntmachung.

Das mit dem Giebel an der Königstraße, neben dem ehemaligen **Guderianschen** Wohnhause, stehende Gebäude mit der anstoßenden Mauer soll auf den Abbruch, außerdem einige Haufen alter Mauersteine und alten Holzes **Donnerstag, den 14. Juni c.,** Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die, dem Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen täglich im Geschäftslokal des hiesigen Garnison Lazareths einzusehen sind.

Posen, den 10. Juni 1860.

Königl. Garnison-Lazarethkommission.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Großherzogthum **Posen, Bromberger** Regierungsbezirk und dessen **Wirsitzer** Kreise belegene adelige Gut **Victorsau,** landschaftlich abgeschätzt auf 39,423 Thlr. 22 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzuschenden Taxe soll

am 13. Juli 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Lobsens, den 4. Januar 1860.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Die hiesige Kantor- und Schächterstelle, mit der ein jährliches Einkommen von ungefähr 600 Thlrn. verbunden ist, ist vakant. Qualifizirte Bewerber belieben sich unter Einreichung ihrer Qualifikationszeugnisse zu melden, oder zur Probeablegung persönlich einzufinden. Reisekosten werden nicht vergütet.

Ferner ist die erste Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Religionsschule, mit der ein jährliches Gehalt von 250—300 Thlrn. verbunden ist, vakant. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Befähigungszeugnisse melden.

Pleschen, den 13. Mai 1860.

Der Korporations-Vorstand.

E. Leichtentritt.

Ein adliges Gut im Großherzogthum **Posen,** zwischen **Wreschen** und **Gnesen** gelegen, von 800 Morgen Weizenboden und vollständigem guten Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Braueigner **G. Weiss,** Posen, Wallischei 6, zu erfahren.

Meine beiden zusammengrenzenden Grundstücke Wallischei 46/47 bin ich Willens zu verkaufen, und werde bei einer guten Anzahlung billigen Kaufpreis stellen. Die Grundstücke sind durchweg im besten Zustande und haben großen Hofraum und Garten.

B. Freudenthal,
kl. Gerberstr. 11.

Von sehr achtbarer Seite ist mir der Verkauf eines Rittergutes im Kreise **Schroda** übertragen worden. Dasselbe liegt an der Chaussee nach **Posen,** und enthält 2200 Morgen vorzüglichen Boden. Die Gebäude sind gut und massiv, und das lebende und todte Inventarium ist komplett in gutem Zustande vorhanden. — 260 Morgen Forst decken den eigenen Holzbedarf. Seit 6 Jahren ist Schlagwirthschaft eingeführt, und kann das Gut sofort mit der **brillanten Ernte** übernommen werden. Der Preis ist 75,000 Thlr. bei 25—30 Mille Anzahlung. Die Hypothekenverhältnisse sind höchst günstig und geregelt. — Die solide, reelle Basis dieses Geschäftes hat mich allein veranlaßt, den Auftrag anzunehmen, und ich bin bereit, persönlich und brieflich auf portofreie Anfragen die genaueste weitere Auskunft zu ertheilen, auch mit reellen Selbstkäufern das Gut zu bereisen. — Unterhändler sind überhaupt verbeten.

Krotoschin, den 10. Juni 1860. **C. Würtemberg.**

Pferde- und Wagenauktion.

Mittwoch den 13. Juni cr. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **auf dem alten Markt hieselbst vor der Rathswaage**

3 Arbeitspferde, 2 Arbeitswaagen, 1 Britschke und Pferdegeschirre

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** Auktionskommissarius.

Eisenwaaren-Auktion.

Mittwoch am 13. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im **Auktions-Lokale Breitestr. 20 und Büttelstr. 10**

einige Hundert Zentner Gußeißen,

bestehend in **Rosten, Ringplatten, Bolzen, Setzplatten, Streichbrettern und Ofenthüren,** in Parthien à 5 Zentnern, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz,** Auktionskommissarius.

Die „IDUNA".

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a.S.

Geschäfts-Uebersicht vom 24. Mai 1860.

Zur Versicherung angemeldet	Thlr.	4,152,004	29	6
Davon angenommen in 17,664 Nummern:				
a. zur Kapital Versicherung	"	3,607,940	29	6
b. zur Renten Versicherung	"	6,405	19	3
Mil.:				
Kapitalzahlung	"	26,022	4	6
Jahresprämie	"	141,831	28	—

empfiehlt sich mit Ihrer **Kapitals-, Renten- und Pensions-Versicherung,** Familienvätern insbesondere mit ihrer **Aussteuer- und Kinderversorgungs-Kasse** und den minder bemittelten Ständen mit ihrer **Sterbekassen-Versicherung** (von 50—200 Thlr. für 15—70 jährige.)

in Posen durch **Eduard Mamroth,** Breslauerstr. Nr. 17.
" " " **Thayler,** Stadtrath a. D. St. Martin " 2.
" " " **K. Molinski,** große Gerberstr. Nr. 43.
" " " **J. Caspari,** Wilhelmstr. 21,

sowie durch die resp. Spezial-Agenturen in der Provinz.

Wo kapitale Bemittelung fehlt, bedarf der **persönliche Kredit** einer **Stütze,** diese gewährt u. A. die Lebensversicherung. Kreditgeber haben auch dem soliden, thätigen Manne gegenüber — selbst in Fragen des Real-**Kredits** — oft das Bedenken, daß ein vorzeitiger Tod des Schuldners ihr Darlehn gefährden könne. Dieses Bedenken schwindet, wenn der Schuldner sein Leben entsprechend versichert hat, denn sein Tod realisirt die versicherte Summe, aus der sich der Gläubiger für sein Darlehn bezahlt machen kann. Die **Lebensversicherung** dient also auch zur **Erhöhung** des **Personal-Kredits,** ein Vortheil für den, ein z. B. 40jähriger Kreditnehmer (außer den Zinsen an den Gläubiger) bei lebenslänglicher Versicherung das mäßige Opfer von circa 3⅓ %, bei Versicherungen auf 2—5 Jahren sogar nur ein solches in Höhe von 1¾ % pro anno, in den für die Lebensversicherung zu entrichtenden Prämien zu bringen hat.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Der Rechenschaftsbericht pro 1859 ist erschienen, und waren nach demselben ultimo 1859 in Kraft:

7610 Lebens-Versicherungen im Betrage von	**Mk. Bk.**	**11,855,695.**	—	—
und **157 Pensions-Versicherungen** im Betrage von jährlich	"	**26,810.**	**3.**	—
Die **Gesammt-Einnahme** des Jahres war	"	**452,045.**	**4.**	**3**
Die **Gesammt-Ausgabe** dagegen	"	**249,657.**	**5.**	—
Auf 1860 wurden außer dem Aktien-Kapital von 1 Million Mark Banko übertragen	"	**1,207,434.**	**12.**	—

Rechenschaftsberichte, Prospekte und Antrags-Formulare **gratis** in **Posen** bei dem

Haupt-Agenten

Herrn **Rudolph Levysohn,**

Firma: **J. J. Heine, Markt Nr. 85.**

Die Wiedereröffnung meines nach den neuesten Verbesserungen auf das Eleganteste und Vortheilhafteste hergestellten **photographischen Atelier** erlaube ich mir hiermit anzuzeigen. Mit meinen neu angeschafften, höchst vollkommenen Apparaten bin ich im Stande allen Ansprüchen zu genügen und fertige **Photographien** von den kleinsten bis zu 20 Zoll Größe, in schwarz Aquarell und Oel, aufs Sauberste und zu sehr soliden Preisen an. Ich empfehle mich daher den hochgeehrten Herrschaften zum geneigten Wohlwollen.

Engelmann, Photograph, Wilhelmstr. 8.

St. Petersburg Hôtel in Stettin.

Dieses im schönsten Theil der Stadt am **Landungsplatze** sämmtlicher **Dampfschiffe** gelegene Hotel, mit allen zeitgemäßen Komforts ausgestattet, wird allen Herrschaften und Reisenden bestens empfohlen.

Ph. Hohl, Besitzer.

Plauen.

Hôtel zum grünen Baum.

Besitzer: **E. Mocker.**

Neu und elegant eingerichtet, reinliche gute Betten, aufmerksame und billige Bedienung.

Elegante viersitzige Equipagen zur Weiterreise nach Elsterbad, Franzensbad, Marienbad rc. im Hause. Equipage am Bahnhof.

Die Wasserheilanstalt in Breslau ist auch für diese Saison zur Aufnahme von Kranken mit dem bestmöglichen Komfort eingerichtet. Anmeldungen geschehen bei dem Dirigenten der Anstalt

Dr. Pinoff,

Kohlenstraße Nr. 1 und 2.

Mit den Verhältnissen der sächsischen **Hypothekenversicherungs-Gesellschaft** gegen **Subhastationsverlust,** gegen **Verlegenheit** bei deren **Kündigung** und für **pünktliche Zinsenzahlung,** desgleichen mit der Art und Weise ihrer Geschäfte geuau bekannt, ist erbötig darüber Auskunft zu ertheilen

J. S. Badt,

Berlin, katholische Kirche 2.

Posen, große Gerberstr. 14.

Für **Juwelen, Perlen, Gold** und **Silber** werden die höchsten Preise gezahlt von

J. Stiller, Budwigs Hôtel.

Meine Wohnung: Berlinerstr. 20 **Moritz Lewy,** konzessionirter Pferdemakler.

(Beilage.)

Für Bauunternehmer.

Die Eindeckung von Gebäuden mit allen Arten Metall, bester Steinpappe, Asphaltfilz und englischem Dachschiefer, sowie Reparaturen übernimmt mit Garantie zum billigsten Preise.

Grosser, Klempner in Posen.
Alten Markt 67.

Pensionärinnen werden liebreich aufgenommen bei **Emilie Hennig,** gr. Gerberstr. 49.

Mütterliche Sorgfalt und Pflege, gediegene Nachhilfe bei den Schul-, und gründlicher Unterricht in weiblichen Handarbeiten wird ernstlich zugesichert. Uebungen in deutscher, polnischer und französischer Sprache finden abwechselnd statt.

Mehrere Knaben jüdischer Religion, die in **Breslau** die Handlung erlernen, finden als Pensionäre in einer anständigen Familie, bei wahrhaft mütterlicher Pflege, Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt

J. Luft in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 27.

Dachpappe,

feuersicher, aus der Fabrik von **W. Wolfheim** in **Stettin, Steinkohlentheer, Asphalt** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

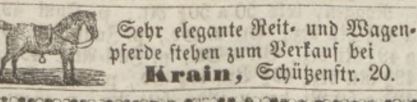
Julius Scheding,
Posen, an der Warthabrücke.

Die Dachpappen- und Asphalt-Fabrik von Moritz Victor, gr. Gerberstr. 35,

empfiehlt feuersichere **Dachpappe** bester Qualität und übernimmt die Ausführung kompleter Bedachungen unter mehrjähriger Garantie zu den mäßigsten Preisen.

Asphaltarbeiten, als Fußböden in Fluren, Küchen, Kellern, Brennereien, Isolirschichten auf Mauern ꝛc., **Steinkohlentheer, Cement** billigst.

Eine elegante **braune Stute,** 6 Jahr alt, mit einem Fohlen von edler Deckung, ist zu verkaufen Magazinstraße Nr. 12.



Sehr elegante Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf bei **Krain,** Schützenstr. 20.

Ein kompletes Reitzeug wird veräußert kl. Ritterstr 8, 2 Tr. links.

Ein gebrauchter **Kutschwagen** steht billig zum Verkauf bei **W. Weltinger,** gr. Gerberstr. Nr. 11.

Ein gut erhaltener, ganz verdeckter Kutschwagen, **(Landara)** mit diversen Koffern versehen, steht billig zum Verkauf und im **Hôtel de Berlin** zur Ansicht. Das Nähere beim Besitzer daselbst.

Eine fahrbare kl. **Wagenspritze, mehrere Karren, eine Tragespritze,** welche ihrer leichten Konstruktion wegen sowohl bei Feuer wie auch zur Wollwäsche sich eignen, sind billig zu verkaufen alten Markt, kurze Gasse 10.

Postwagen-Verkauf

Eine vorschriftsmäßig gebaute vier- und eine sechssitzige Beichaise, Berliner Form, desgleichen ein vorschriftsmäßiger Extrapostwagen, sämmtlich fast neu und gut gehalten, sind sehr billig zu verkaufen durch Gastwirth **Unger** im Gasthofe zur Post in **Cath. Hammer.**

Gedrecht lederne Pferdegeschirre, Sommer-Pferdedecken und **Pferde-Fliegennetze** in großer Auswahl empfiehlt

Julius Scheding,
Wallischei, a. d. Warthabrücke.

Neue Flügel-Piano's

von fester Bauart, kräftig und gesangreich im Ton, empfiehlt unter ausgedehnter Garantie und soliden Preisen

H. Droste, Instrumentenbauer, gr. Gerberstraße 28.

Ein kleiner Flügel, im besten Zustande für 25 Thlr., steht **große Ritterstraße Nr. 8,** im Hinterhause, zum Verkauf.

Ein gebrauchter Flügel ist sehr billig zu verkaufen. Näheres im Kreisgerichtsgebäude bei dem Kanzleirath **Maetze.**

Ein gebrauchter 7 Oktaven breiter Mahagoni-Flügel ist zu verkaufen. Wilhelmsstraße 17 3 Treppen hoch.

Für Schützengilden.

Die hiesige Schützenbrüderschaft hat 30 Stück gezogene Büchsen aus der Fabrik der Herren **Fr. Jung & Söhne** in **Suhl** angekauft und ist durch billige Preise sowohl, als durch elegante und auch sonst vorzügliche Arbeit so solide bedient worden, daß sie gern Veranlassung nimmt, Schützengilden die obengenannte Fabrik bestens zu empfehlen.

Jarocin im Juni 1860.
Der Vorstand der hiesigen Schützenbrüderschaft.
Dr. Hermann Beigel.

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften.

Mein großes Lager von **Jagdgewehren,** als: **Doppelflinten, Nadelflinten** und **Lefaucheuxflinten, Büchsen, Pistolen** und **Revolver** aller Art. Sämmtliche Gegenstände sind von mir aufs Beste eingeschossen und garantire für alle vorkommende Fälle, ferner **Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel und alle anderen Jagdutensilien** empfehle ich dem hohen Publikum zur geneigten Beachtung.

Posen. **A. Hoffmann,** Büchsenmacher, Breslauerstr. 22.

Wasserstr. 30. S. H. Korach Wasserstr. 30.

empfiehlt sein Lager aller Sorten **Leinenwaaren, Shirtings, Pickées, Kleiderstoffe, Jaconetts, Barrèges, Kattune, Steppdecken, Drells** und **Satins** in allen Farben und Dessins für Herren- und Knabenanzüge zur gefälligen Beachtung.

Mäntel und **Mantillen** werden um damit zu räumen zu sehr **billigen Preisen** offerirt.

Wasserstr. 30. S. H. Korach. Wasserstr. 30.

Großes Corsett-Lager,

nur französisches und Wiener Fabrikat, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. Tucholski, Wilhelmsstr. 10.

Eine neue Sendung von **Damen-Mänteln und Mantillen in Taffet,** so wie auch **Spitzen-Mantillen und Kantentücher** in den neuesten Façons sind eingetroffen, und empfehle ich solche zu den billigsten Preisen.



Sigismund Slomowski,

Friedrichsstraße Nr. 32, vis-à-vis der Provinzialbank.

Das Waaren-Lager von Aronsohn & Schlesinger,

früher **Julius Pander,**
Markt Nr. 85 erste Etage, Ecke der Schloßstraße,
empfiehlt eine große Partie **Zwirn-Barège** in den neuesten Dessins **unter Fabrikpreisen.**

Mineralwasser-Debit pr. 1860

der Anstalt für künstliche Mineralwasser von **A. Werckmeister** in **Berlin,** Oranienstr. 82.

Preise inkl. Fracht, Flaschen, Kiste, Verpackung, gleiche Preise franko sämmtlicher Eisenbahnstationen in Deutschland. 50 Flaschen Selter- oder Sodawasser auf 50 Meilen Entfernung von Berlin 4 Thlr 10 Sgr., über 50 Meilen 5 Thlr., unter Nachnahme dieses Betrages. **50 Flaschen andere Mineralbrunnen inkl. Fracht, Flaschen, Kiste, Verpackung,** 5 Thlr., über über 50 Meilen 5 Thlr. 20 Sgr. Zurückgesandte Kisten werden mit 15 Sgr., Flaschen mit 1 Sgr. pro Stück vergütet, daher die Mineralwasser überall in Deutschland fast **ebenso billig,** wie bisher ausnahmsweise nur in Berlin, da der Rücktransport innerhalb drei Monaten unter Beifügung des Original-Frachtbriefes äußerst billig ist.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Tuch- und Herrenkleider-Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joachim Mamroth,
Wilhelmsstr. 25, erste Etage.

In meiner **Bauholzhandlung Posen Kolumbia Nr. 6** verkaufe ich von heute ab den Kubikfuß eichenes zubereitetes und trockenes Bauholz zu acht, kiefernes Bauholz mit den vorbenannten Eigenschaften zu sechs Silbergroschen gegen Baarzahlung und bei Abnahme größerer Quantitäten. Ebendaselbst verkaufe ich eichene, wie auch kieferne Bretter und Bohlen in jeder Auswahl zu den billigsten Preisen.

Carl Klopsch.

Fischnetze in allen Größen empfiehlt

Julius Scheding,
Wallischei, a. d. Brücke.

Abgelag. Firniß

vom reinsten Leinöl
empfiehlt billigst
die Farbenhandlung
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße 5.



Chinesisches Haarfärbemittel,

Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Ferd. Rothe** in **Berlin,** Kommandantenstr. 31.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklem Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön; so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht in Karton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gesiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage befindet sich in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung bei **A. Löwenthal & Sohn** in **Posen,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

!! Beachtungswerth !!

100 Bogen Briefpapier, klein Format, 5 Sgr.
100 Bogen Briefpapier, großes Format, 10 Sgr.
100 Briefkouverts, beste Sorte, 7½ Sgr.
Konzept- und Kanzleipapier zu Fabrikpreisen.

A. Löwenthal & Sohn,
Markt unterm Rathhause Nr. 5.

Boonekamp of Maag-Bitter.

Dieser sehr feine **holländ. Liqueur,** welcher den Magen stärkt und reinigt, den Appetit und die Verdauung befördert, die Funktionen des Unterleibes belebt, gegen Fieber und Seekrankheit schützt, Unreinigkeiten des Blutes beseitigt ꝛc. und deshalb als **unentbehrliches Hausmittel** sich bekanntlich schon seit Jahren die rühmlichste Anerkennung erworben hat, wird **echt fabrizirt** und in 1/1 und 1/2 Originalflaschen, auch in Flacons, zu sehr soliden Preisen (dutzendweise billiger; Wiederverkäufer erhalten Rabatt) verkauft in

Ph. Krimmer's Destillation
zu **Gleiwitz,** Oberschlesien.

Verkaufsstätten werden an allen Orten errichtet und deshalb Reflektanten um gef. schriftl. Offerten mit Angabe von Referenzen ersucht.

Wagenschmiere,

die Beste, empfiehlt

Julius Scheding,
Wallischei, a. d. Brücke.

Danziger
Speck-Flundern

empfingen
W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Echten Limburger Käse,
à 8 Sgr. pro Stück empfiehlt
Isidor Appel, n. d. königl. Bank.

Fische! Frische große **Hechte** heute Abend 6 U. bill. b. **Kletschoff,** Krämerstr. 12.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör und Pferdestall wird vom 1. Juli c. ab in der Neustadt zu miethen gesucht. Zu melden Berlinerstr. 11 2 Tr., Klingel links.

Eine Wohnung aus 2 bis 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör wird zum 1. Oktober zu miethen gesucht; Eintritt in den Garten ist wünschenswerth. Offerten unter Angabe des Preises und der Hausnummer werden in der Expedition dieser Zeitung unter C. D. E. erbeten.

St. Martin Nr. 14

sind ein Paar gut eingefahrene und komplett gerittene Pferde mit Geschirr und eleganter Britschke wohlfeil zu verkaufen.

Friedrichsstraße 33, ist eine größere Wohnung im 1., sowie eine kleinere im 2. Stock von Michaeli ab eine Kellerwohnung von Johanni ab zu vermiethen.

Bergstraße Nr. 15 ist ein Laden nebst Wohnung ꝛc. vom 1. Oktober ab zu vermiethen, worinnen 12 Jahre ein Getränke- und Material-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden. Näheres daselbst Parterre links.

Neustädter Markt 5, (Sonnenseite) ist eine herrschaftliche Wohnung von 8 Pieçen oder auch mehr, nebst Zubehör, ganz renovirt, zu vermiethen. Näheres Königsstr. 21, 1 Treppe

Zwei freundliche Kellerwohnungen, von zwei Zimmern jede, sind zu verm. Königsstr. 21.

Ein Laden
ist von Michaelis d. J. zu vermiethen.
Below, Friedrichsstraße Nr. 33 b.

Sapiehaplatz Nr. 4, Parterre, ist eine möblirte Stube nebst Kabinet sogleich zu vermiethen.

Wallischei Nr. 13 sind mehrere freundliche gut eingerichtete Wohnungen mit Zubehör theils sofort, theils vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Das Nähere darüber zu erfahren beim Eigenthümer **F. W. Ehlert,** Schulstr. 14.

Ein anständiges Mädchen, welches als Wirthin fungirte, sucht eine Stelle als solche. Näheres bei Madame **Klau,** Büttelstraße 22.

Ein tüchtiger Hülfslehrer findet sofort dauernde Beschäftigung an meiner Schule.

Wilczynski, Jesuitenstr. 5.

Einen **sehr gut** empfohlenen Oberbrenner und auch sonst **tüchtige** Leute aus jedem Fache weist nach

das Versorgungskomptoir von **Adolf Oertel** in **Görlitz.**

Ein Landwirth, welcher mehrere Jahre hindurch selbständig Güter bewirthschaftet hat, worüber er die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, und eine Kaution von 2000 Thlr. stellen kann, sucht zum 1. Juli c. eine selbständige angemessene Stellung.

Offerten unter Adresse **T. O.** beliebe man in der Expedition dieser Zeitung franko einzusenden.

Zur **Verwaltung** eines größeren Dampfmühlen-Etablissements wird eine solide mit der Rechnungsführung vertraute Persönlichkeit mit 5 bis 600 Thlr. Einkommen zu engagiren gewünscht. Beauftragt **R. Wilh. Lehmann** in **Berlin.**

Um einem seit Jahren in einer größern Stadt bestehenden, wohleingerichteten **Destillationsgeschäft** (en gros und en detail) größeren Aufschwung zu geben, wird ein **Compagnon** gesucht, der das Reisen übernehmen und eine baare Einlage von 3000 Thlr. machen kann. Ernstliche Reflektanten werden unter genauer Angabe ihrer Verhältnisse sub **X. Y. Nr. 8.** franco poste restante **Gleiwitz O. S.** das Nähere erfahren.

In einer großen Dampfbrennerei in Mittelschlesien findet ein in seinem Fache tüchtiger Oberbrenner eine dauernde und mit bedeutend hohem Einkommen verbundene Anstellung.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann ***R. Felsmann*** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein General-Bevollmächtigter sucht zur Führung seiner Hauswirthschaft eine ordentliche, nicht mehr zu junge Wirthschafterin.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Für Kaufleute. Ein Buchhalter für eine Fabrik; — ein **Kommis für eine Lederhandlung in Berlin;** — ein gesetzter Kommis als Vorsteher einer Kommandite resp. Fabrikniederlage mit 400 Thlr. Salair und Tantième pro anno und mehrere Handlungs- und Lagerdiener für verschiedene Geschäfte können durch das Berliner Placirungs-Komptoir engagirt werden, Anmeldungen franko Berlin, alte Jakobsstraße 17.

Danksagung.

Bei der am 6. d. M. stattgehabten schweren Entbindung meiner lieben Frau **Rosalie geb. Schneidemühl** von 2 Knaben spreche hiermit für die umsichtsvolle und ausdauernde Hülfeleistung, welche meiner Frau in der langwierigen größten Gefahr geworden, dem königl. Sanitätsrath Herrn Dr. **Zelasko** in **Kowanowko** bei **Obornik** öffentlich meinen wärmsten Dank aus.

Obornik, den 10. Juni 1860.
Emil Wreschner.

Auf dem Wege vom Schützen- nach d. Rathhause ist eine silberne Denkmünze der Stettiner Schützengilde verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, diese gegen **1 Thlr. Belohnung Wasserstraße 22/23,** 1. Stock abzugeben.

M. B. VI. A. ½7. R. I. und T.

Im Logengarten.

Donnerstag, den 14. d. M., **Konzert** für den geselligen Verein. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Anfangs 6 Uhr Abends.

Der Vorstand des geselligen Vereins.

Es hat Gott gefallen, meine innig geliebte Frau **Antonie** geb. **v. Bünting,** nach einer dreißigjährigen glücklichen Ehe, heute Nachmittag 4½ Uhr durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Dies zeigt seinen fernen Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an

Radojewo, den 10. Juni 1860.
Heinrich v. Treskow
für sich und seine Theils abwes. elf Söhne.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr verschied nach vierwöchentlichen Leiden mein lieber Mann, der Gymnasial-Oberlehrer **Carl Czarnecki.**

Um stille Theilnahme bittet
die tiefbetrübte Wittwe
nebst Kindern und Anverwandten.
Posen, den 12. Juni 1860.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Gr. Peterwitz: Gräfin A. zu Limburg-Stirum mit dem Rittmeister G. v. Koeckritz, Bad Soden: Frl. M. Dietz mit dem Pr. Lieutn. P. von Wittken.

Geburten. Ein Sohn dem Hofphotographen Carl Schwarz in Berlin, dem Hauptmann v. Lettow in Frankfurt a. O., dem Kreisrichter Schönfeld in Anklam; eine Tochter dem Bürgermeister A. Maatz in Tapiau, dem Hrn. C. v. Heyden-Linden in Liepen.

Todesfälle. Stadträthin E. Preuß in Frankfurt a. O. und Kaufm. L. Eichler in Halle. Kreisgerichtsräthin J. Griben in Berlin, Rektor H. Lehmann in Havelberg, Apotheker Fr. Lichtenberg in Annaburg, Stabsarzt Dr. Saatz in Merseburg, Förster a. D. Schubert in Ferch, Ingenieur W. Lund in Rathenow, W. v. Kotze in Hamersleben, Frau v. Ferber in Speck, Ober-Konsistorialrath Ribbek in Berlin, Graf von Veltheim auf Harbke, Hr. Karl von Woisky in Basien, Pastor Alberti in Nahrstedt, und Fr. Holtz geb. Donath in Boldekow, Fr. M. Bahr in Fürstenberg in Mecklenburg.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 12. Juni 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	84	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	99¾	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	104½	—	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	112½	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	—	—
„ 3½ „ „	—	90⅝	—
„ 4 „ neue „	88¾	—	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	89	—
Posener Rentenbriefe	—	—	91⅔
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	88½	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	96	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	75	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen gegen gestern etwas besser bezahlt, schließt etwas matter, gekündigt 50 Wispel, pr. Juni-Juli 44 7/12 bez., Juli-Aug. 44⅝ bez., Sept.-Okt. 45—44 11/12 bez.

Spiritus (pr. 8000% Tralles) bei unverändertem Werthe ziemlich fest, mit Faß pr. Juni 17⅓ Gd., Juli 17⅜ Gd., 11/24 Br., Aug. 17 11/12 bez., Aug.-Sept. 18⅛ Gd., ⅓ Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 11. Juni Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 9 Zoll.
„ 12. „ „ „ 1 „ 9 „

Produkten=Börse.

Berlin, 11. Juni. Wind: West. Barometer: 28¼. Thermometer: früh 7° +. Witterung: rauh, abwechselnd regnigt.

Weizen loko 70 a 82 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 50 a 50¼ Rt., p. Juni 49¼ a 49½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 49¼ a 49½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 49½ a 49⅞ Rt. bez., 49¾ Br., 49⅝ Gd., p. Aug.-Sept. 49¾ a 50 Rt. bez. u. Gd., 50¼ Br., p. Sept.-Okt. 49¾ a 50 Rt. bez. u. Gd., 50¼ Br.

Große Gerste 37 a 43 Rt.

Hafer, loko 26 a 30 Rt., p. Juni-Juli 26¾ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-Aug. 26¾ Rt., p. Sept.-Okt. 26¾ Rt. Br., 26½ Gd., p. Okt. 26½ Rt. bez.

Rüböl, loko 11⅞ Rt. Br, p. Juni 11⅝ a 11⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 11⅝ a 11⅔ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 11⅝ a 11¾ Rt. bez. u. Gd., 11⅞ Br., p. Aug.-Sept. 12 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 12⅛ a 12⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 12¼ a 12⅓ Rt. bez. u. Br., 12 7/24 Gd., p. Nov.-Dez. 12⅓ a 12⅜ Rt. bez., 12 5/12 Br., 12⅓ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 18 a 18⅜ a 18⅓ Rt. bez., mit Faß 18¼ Rt. bez., p. Juni 18⅛ a 18 1/12 Rt. Gd., 18⅛ Br., p. Juni-Juli 18⅛ a 18 1/12 Rt. Gd., 18⅛ Br., p. Juli-Aug. 18⅓ a 18¼ Rt. bz. u. Gd., 18⅓ Br., p. Aug.-Sept. 18⅜ a 18 7/12 Rt. bez. u. Gd., 18⅝ Br., p. Sept.-Okt. 18½ Rt. Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅝ a 5⅛ Rt., 0. u. 1. 4⅜ a 4 11/12 Rt. — Roggenmehl 0. 3⅔ a 3 11/12 Rt., 0. u. 1. 3⅓ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 11. Juni. Das Wetter blieb veränderlich mit häufigen Regenschauern.

Weizen, loko p. 85pfd. gelber 80 — 84 Rt. nach Qual. bez., weißer nach Qual. 80—84 Rt. bez., eine Lad. geringer schles. p. 85pfd. 74½ Rt. bez., eine Lad. Samoczyn 85pfd. abgel. 82 Rt. bez., 85pfd. gelber inländ. p. Juni-Juli und p. Juli-August 83 Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 81, 82, 81½, 81 Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Novbr. 80 Rt. bez. u. Br.

Roggen, loko p. 77pfd. 46 — 47¾ Rt. bez., 77pfd. p. Juni-Juli 46¾ Rt. bez., p. Juli-Aug. 46⅛, ¾ Rt. bez., p. Aug.-Sept. 46½ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 46½, 47 Rt. bez. u. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer, loko p. 50pfd. 29¼ Rt. bez.

Rüböl, loko und p. Juni-Juli 11⅔ Rt. Br., 7/12 Gd., p. Sept.-Oktbr. 12⅛ Rt. bez. u. Gd., ¼ Br., p. Okt.-Nov. 12¼ Rt. Br.

Spiritus, loko ohne Faß 18¼ Rt. Gd., p. Juni-Juli 18⅓ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-Aug. 18½ Rt. bez. u. Gd., p. Aug.-Sept. 18¾ Rt. bez. u. Gd., p. Sept.-Okt. 18 5/12 Rt. bez., ½ Br., p. Okt.-Nov. 17⅔ Rt. Gd., ⅝ Br. (Ostf. Z.)

Breslau, 11. Juni. Wetter: Nachdem es gestern sehr schön und heiß war, + 20° im Schatten, entstand Abends Gewitterregen, und hat es heute Nacht ab und zu geregnet, heute früh + 11°.

Weißer Weizen 79—85—88—91 Sgr., gelber 76—80—83—87 Sgr.

Roggen 52—54—56—60 Sgr.

Gerste 36—40—44—47 Sgr.

Hafer 27—29—31 Sgr.

Erbsen 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten ohne Geschäft.

Rother Kleesamen ordinärer 9—10—11⅓ Rt., weißer 12—14—17 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 16⅔ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Juni u. p. Juni-Juli 42½—¾—½ Rt. bez., p. Juli-August 43—½ Rt. bez., p. Aug.-Sept. und Sept.-Okt. 43⅓ Rt. bez.

Rüböl, loko, p. Juni und p. Juni-Juli 10⅞ Rt. Br., p. Aug.-Sept. 11⅛ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 11⅓ Rt. Br., 11¼ Gd.

Spiritus, loko 16 11/12 Rt. Gd., p. Juni und p. Juni-Juli 16⅞ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 17 1/12 Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 17½ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollmärkte.

Torgau, 8. Juni. Der heutige Wollmarkt entsprach nicht ganz den Erwartungen, welche Seitens der Produzenten gehegt worden waren, da diese in Folge der günstigen Berichte von anderwärts einen noch höheren Preis als den erzielten gehofft hatten. Geringe und Mittelwolle wurde zu 70—76 Thlr. à Ztr. fortgegeben, während sich der Preis der feinen auf 78—82½ Thlr. stellte, auch wurden einige wenige Posten zu 85 Thlr. verkauft. Das auf den Markt gebrachte Quantum war kleiner als das vorjährige, da von mehreren großen Gütern die Wolle fehlte, weil dieselben schon vor einiger Zeit mit einem Berliner Käufer abgeschlossen haben, und zwar, wie man sagt, zu 75 Thlr. Demnach wäre auf dem Markte selbst ein besseres Resultat erzielt worden, überhaupt ein um 8 bis selbst 15 Thlr. à Ztr. höherer Preis als im vorigen Jahre.

Wollbericht.

Güstrow, 10. Juni. Wolle wird jetzt täglich von der Umgegend geliefert, man sieht sehr gute Wäsche, wozu das Wetter viel beigetragen, gegen die früheren trockenen Jahre, wo die Schafe nach der Wäsche gleich wieder verstäubten. In der Woche nach Pfingsten waren Käufer hinreichend hier, doch wollte Keiner die Forderungen von 16 Thlr. bewilligen, für einzelne feine Heerden forderte man sogar 17 Thlr., heute ist dazu kaum anzukommen, denn die Berichte über die bereits abgelaufenen preußischen Märkte haben unsere Landleute wild gemacht und rechnen sich nun schon 18 Thlr. pro Stein von 22 Pfd. alt Hambg. Gewicht. Im nächsten Jahre hat der Stein nur 20 Pfd. Zoll-Gewicht.

Brünn, 6. Juni. Im Laufe dieser Tage gestaltete sich das Geschäft lebhaft. Von vielen hiesigen Fabrikanten wurden bedeutende Einkäufe in alten Einschuren und auch russischen Wollen gemacht. Eine sehr namhafte Quantität alter roher feinster Einschur wurde von einem großen hiesigen Fabrikanten bei einem Händler des Platzes gekauft. Der Pesther Medardimarkt täuschte die von den zahlreich versammelten in- und ausländischen Käufern genährte Hoffnung auf niedrigere Preise. Diese verharrten auf vormaliger Höhe; für Einschur wurden hohe Preise verlangt und bezahlt: Einschur Sandwollen 110—124 Fl.; Theiß-Zweischuren 106—118 Fl.

Hopfen.

München, 9. Juni. Holledauer Waare 90 bis 100 Fl., Fränkische Landwaare 80 - 95 Fl., 1857er Waare 25—30 Fl., pr. 112 Zoll-Pfund.

Poperinghe, 8. Juni. Hopfen 80 Fr. pro 50 Kil.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, Montag, 11. Juni, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 11. Juni 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	16½ bz u G
Amsterd. Rotterd.	4	72½ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	78½ G
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	110¾-⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	106 G
Berl. Potsd. Magd.	4	128 B
Berlin-Stettin	4	100½-101 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	82½ bz
Brieg-Neiße	4	53¼ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	128½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	34 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	122½ B
Magdeb. Halberst.	4	187½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	34½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	97 B
Mecklenburger	4	45⅞-46¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	91 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	48⅜-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	120½ bz
do. Litt. B.	3½	110½-10 bz
Oest. Franz. Staat.	5	132½-33 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	30¾ G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische,	4	78½ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	42¾-43 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	80¼ bz
Thüringer	4	100 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	77 G
Braunschw. Bk. A.	4	67½ G
Bremer do.	4	95¾ B
Coburg. Kredit-do.	4	51½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	81½ G
Darmstädter abgst.	4	66¾ bz
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	92½ G
Dessauer Kredit-do.	4	14¾ Anf., 15-¼ bz
Dessauer Landesbk.	4	34-33½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	77⅝-⅞ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	26½ bz u G
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	70 B
Hannoversche do.	4	89 G
Königsb. Priv. do.	4	82 G
Leipzig. Kredit-do.	4	63½ etw bz u G
Luxemburger do.	4	77 G
Magdeb. Priv. do.	4	74½ G
Meining. Kred. do.	4	65½ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	80½ G
Oestr. Kredit- do.	5	69½-70 bz
Pomm. Ritt. do.	4	68½ G
Posener Prov. Bank	4	74¾ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	128½ B
Rostocker Bank Akt.	4	103 B, 102 G
Schles. Bank Verein	4	74½ G
Thüring. Bank-Akt.	4	46½ G
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	77 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	85 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	56½ bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	68 B
Minerva, Bergw. A.	5	26 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½ G p. St.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerversi. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	79¾ B
do. II. Em.	4	79 B
do. III. Em.	4½	84 B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101½ bz
do. II. Ser.	5	100¼ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	97¼ G
do.	4½	99¼ G
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 G
do. Litt. C.	4½	98½ G
do. Litt. D.	4½	97¼ B
Berlin-Stettin	4½	98¾ B
do. II. Em.	4	84 bz
do. III. Em.	4	83¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 B
do. II. Em.	5	102⅝ G
do.	4	85 B
do. III. Em.	4	80½ bz
do.	4½	88¾ bz
do. IV. Em.	4	79½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	73½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	91 G
do. conv.	4	91¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	87 bz
do. IV. Ser.	5	102½ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	92 G
do. Litt. B.	3½	78½ G
do. Litt. D.	4	85 G
do. Litt. E.	3½	72½ bz
do. Litt. F.	4½	89⅝ bz
Oestreich. Französ.	3	253 B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. 98¼ B, II. 97¾ [G
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	78¼ G
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95½ Post bz u G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	83 G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	101 G
do. III. Ser.	4½	98¾ G
do. IV. Ser.	4½	96½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅝ bz
Staats Anl. 1859	5	104 bz
do.	4½	99⅜ bz
do. 1856	4½	99⅜ bz
do. 1853	4	93 G
N. Präm St A 1855	3½	112¾ G
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	83½ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	99¼ B
do. do.	3½	81 G
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	88⅝ bz
do.	4	99 G
Ostpreußische	3½	81¾ bz
do.	4	90½ G
Pommersche	3½	87 B
do. neue	4½	95½ B
Posensche	4	— —
do.	3½	90¾ G
do. neue	4	88½ bz
Schlesische	3½	87 G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	81 bz
do.	4	90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93½ B
Pommersche	4	93½ bz
Posensche	4	91½ G
Preußische	4	92½ bz
Rhein- u. Westf.	4	92¾ G
Sächsische	4	93½ G
Schlesische	4	94¼ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	52 G
do. National-Anl.	5	59-½ bz u G
do. 250fl. Präm. O.	4	75 B
do. neue 100fl. Loose	—	53½ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	95 G
6. do.	5	105½ B
Englische Anl.	5	106½ B
N. Russ. Egl. Anl.	3	63 B
Poln. Schatz-O.	5	84¾ bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	4	93 G
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in S R.	4	89½ Af. -90¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	90¼ G
Oestr. 5proz. Loose	5	71¾ bz
Hamb. Pr. 100 B M	—	85½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	41¾ G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 etw bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	91½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 2½ B
Louisd'or	—	108½ G
Sovereigns	—	6. 19 B
Napoleonsd'or	—	5. 8⅞-9 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	453 G
Dollars	—	1. 11 bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ B
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	75¼ bz
Poln. Bankbillet	—	89¾ bz u G

Wechsel-Kurse vom 9. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2	150⅛ bz
do. do. 2 M.	2	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78 11/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	75¼ bz
do. do. 2 M.	6	74⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 18 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	98 bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	107⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89¼-½ Post bz u G
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

An der heutigen Börse ging die festere Haltung im Ganzen mit einer etwas regeren Kauflust Hand in Hand. In Eisenbahnaktien war das Geschäft reger.

Breslau, 11. Juni. Bei geringem Geschäft war die Börse ohne wesentliche Veränderung.

Schlußkurse. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 69⅝ bez. Schlesischer Bankverein 74½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 82 5/12 Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 83 11/12 Br. dito Prior. Oblig. —. Köln-Mindener Priorit. 80⅝ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 54¼ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 119 Gd. dito Lit. B. —. dito Prior. Obligat. 84¾ Gd. dito Prior. Oblig 89⅝ Br. dito Prior. Oblig. 73 Br. Oppeln-Tarnowitzer 31½ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 35¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Montag, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr.
Konsols 93¾. 1proz. Spanier 37½. Mexikaner 21¼. Sardinier 82. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 96½. Der Dampfer „Tasmanian" ist aus Westindien angekommen.

Paris, Montag, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 05, stieg auf 68, 35 und schloß sehr fest zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93⅝ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 35. 4½% Rente 96, 15. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 38½. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 517. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 666. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Montag, 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Börse fest und lebhaft.

Schlußkurse. 5proz. östr. Nat. Anl. 56¼. 5proz. Metalliques Lit. B. 72¾. 5% Metalliques 49¼. 2½proz. Metalliques 26⅝. 1proz. Spanier 37 5/16. 3proz. Spanier 46¼. 5proz. Russen 90. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 100⅛. Wiener Wechsel, kurz 86. Hamburger Wechsel 35⅝. Holländische Integrale 64.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.